

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. V. VII. 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4, Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 216

Donnerstag, den 15. September 1938

90. Jahrgang

Chamberlain besucht Adolf Hitler Heute nachmittag auf dem Obersalzberg

Der britische Premierminister, Herr Neville Chamberlain, hat dem Führer und Reichkanzler durch Vermittlung des britischen Botschafters in Berlin folgende Mitteilung zugehen lassen:

Im Hinblick auf die zunehmend kritische Lage schlage ich vor, sofort zu Ihnen herüberzukommen, um zu versuchen, eine friedliche Lösung zu finden. Ich schlage vor, auf dem Luftwege zu kommen, und bin morgen zur Abreise bereit.

Teilen Sie mir bitte den frühesten Zeitpunkt mit, zu dem Sie mich empfangen können und geben Sie mir den Ort der Zusammenkunft an. Ich wäre für eine sehr baldige Antwort dankbar.

gez. Neville Chamberlain.

Der Führer und Reichkanzler hat auf die vorkstehende Mitteilung geantwortet, daß er gern bereit sei, sich mit dem britischen Premierminister am 15. d. M. zu treffen. Herr Neville Chamberlain wird dementsprechend Donnerstag nachmittag auf dem Obersalzberg erwartet.

Abflug Chamberlains um 8.30 Uhr Die Begleiter des Ministerpräsidenten

Der britische Premierminister Chamberlain wird Donnerstag früh 8.30 Uhr von London starten und gegen 13 Uhr in München eintreffen. Er wird dann mit der Bahn nach Berchtesgaden weiterfahren.

Auf seinem Flug nach Deutschland wird Premierminister Chamberlain von Sir Horace Wilson begleitet, dem langjährigen Wirtschaftsberater der britischen Regierung. Sir Horace Wilson gehört zu den engsten Mitarbeitern und Beratern des Ministerpräsidenten, und als solcher hat er auch in der tschechischen Frage bereits mehrfach beratend gewirkt. Ferner befindet sich in Begleitung des Premierministers William Strang, der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung im englischen Außenamt. Strang hat kürzlich Berlin, Prag und Paris besucht, um mit den dortigen britischen Vertretern die Fühlung aufzunehmen. Premierminister Chamberlain wird mit dem Fluge nach Deutschland den ersten Flug seines Lebens machen.

Prag trägt die Schuld!

Prager Regierung für die Zerschlagung der Verhandlungen verantwortlich!

Von führender sudetendeutscher Seite wird mitgeteilt: Im Anschluß an die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Aufforderung der Sudetendeutschen Partei hat Ministerpräsident Dr. Šedláček privat dem Abg. Karl Hermann Frank gegenüber die Forderungen der SdP. als vernünftig und erfüllbar bezeichnet, jedoch hinzugefügt, er müsse in Prag mit ihm verhandeln. Trotz dieser Äußerung des Vorsitzenden der Regierung hielt es die tschecho-slowakische Regierung nicht für notwendig, dem in Asch auf eine Äußerung der Regierung wartenden Politischen Ausschuss der SdP. überhaupt nur eine Antwort auf ihre Forderungen zu geben. Konrad Henlein sah sich angesichts dieser Tatsache gezwungen, die von ihm ernannte Verhandlungsdelegation von ihrem Auftrag zu entbinden und festzustellen, daß für weitere Verhandlungen keine Möglichkeiten gegeben sind.

Um 18.30 Uhr verständigte Ashton Gwatkin die Kanzlei Konrad Henleins in Asch und teilte sein Ersuchen mit, von Konrad Henlein empfangen zu werden. Ashton Gwatkin traf in Begleitung der beiden Mitglieder der Kommission Peto und Henderson um 1.30 Uhr nachts in Asch ein. In der Kanzlei Konrad Henleins wurden die Herren auftragsgemäß von Abg. Ing. Franz Künzel, Dr. Ernst Tschirne und Dr. Walter Brand erwartet und ihnen mitgeteilt, daß Konrad Henlein zur Zeit unterwegs sei, während sein Stellvertreter Karl Hermann Frank in Eger zu einer Unterredung zur Verfügung stehe. Die Herren der Mission Lord Runcimans wurden von dem Kommunikative in Kenntnis gesetzt, daß die Entsendung der SdP.-Delegation durch Konrad Henlein mittels und begründet.

Die Herren der Mission Lord Runcimans fuhren daraufhin nach Eger, wo um 2.10 Uhr nachts ein Gespräch mit Abg. Karl Hermann Frank stattfand, bei welchem dieser nochmals die Notwendigkeit der Forderungen der Parteiführung begründete und die Verantwortlichkeit der tschecho-slowakischen Regierung dafür herausstellte, daß durch die Nichtbeantwortung der Forderungen die Verhandlungsgrundlage endgültig zerschlagen sei.

Abg. Karl Hermann Frank erklärte sich auf neuerliches Ersuchen Ashton Gwatkins bereit, eine Unterredung mit Konrad Henlein im Laufe des Vormittags zu vermitteln. Diese Unterredung fand Mittwoch um 11.45 Uhr in Asch statt. Bei dieser waren außer Konrad Henlein und den Herren der Mission Lord Runcimans Gwatkin, Peto und Henderson die Abg. Karl Hermann Frank und Ing. Franz Künzel anwesend. Konrad Henlein kennzeichnete unter Hinweis auf die ständig wachsende Zahl der Todesopfer und die brutalen Maßnahmen gegen die Sudetendeutschen die Entwicklung der Lage in den letzten Stunden und gab nunmehr selbst den Mitgliedern der Mission Lord Runcimans bekannt, daß er die Verhand-

lungsdelegation ihres Auftrages entbunden habe, weil die durch das Verhalten der Regierung allein verschuldeten Ereignisse im sudetendeutschen Gebiet jede Verhandlungsgrundlage zerstört haben.

Konrad Henlein erklärte jedoch, daß eine tatsächliche und sofortige Verwirklichung der Forderungen der Partei immer noch die Möglichkeit geben würde, in Verhandlungen mit der Regierung einzutreten, wobei jedoch keinesfalls die Karzader acht Punkte die Grundlage abgeben könnten, sondern dem Selbstbestimmungsrecht des Sudetendeutschums Rechnung getragen werden müsse. Konrad Henlein dankte den Vertretern der Mission Lord Runcimans für ihre Arbeit, deren Ziel die Regelung der Nationalitätenverhältnisse gewesen ist und begründete abschließend die Schuld der tschecho-slowakischen Regierung daran, daß auch die Arbeit dieser Mission erfolglos bleiben mußte. Die Kanzlei des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpatho-Deutschen Partei bleibe in Tätigkeit.

Schwere blutige Zusammenstöße bei Falkenau

Militär und Panzerwagen gegen Sudetendeutsche
Zahlreiche Todesopfer

In dem Ort Habersbirtl bei Falkenau an der Eger ist es am Dienstag und Mittwoch zu außerordentlich blutigen Vorgängen gekommen, die nach tschechischen und englischen Meldungen eine große Anzahl von Todesopfern gefordert haben sollen. Da die Verbindungen mit Falkenau unterbrochen sind, war es bisher unmöglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen.

Die tschechische Gendarmeriewache des rein deutschen Ortes hatte schon seit Wochen unter der Anführung des tschechischen Gendarmen Bartoš ein blutiges Terrorregiment aufgerichtet. Nacht für Nacht wurden zahlreiche Sudetendeutsche aus ihren Häusern

in das Gendarmeregebäude geschleppt und dort brutal mißhandelt und geprügelt.

Die Bevölkerung war völlig eingeschüchtert, und es war ihr allmählich unmöglich geworden, überhaupt noch in der Dunkelheit die Häuser zu verlassen. Als am Dienstag die Bevölkerung des Ortes mit Frauen und Kindern nach der Führerrede, von einem schweren Druck erleichtert, einen Freudenumzug veranstaltete, wurden sie von bewaffneten Kommunisten, die mit Gendarmere-

Autos aus Chodau nach Habersbirtl geschafft worden waren, angegriffen.

Die Menge setzte sich zur Wehr und zwang die Kommunisten zum Rückzug.

Die Gendarmen, die den Vorfällen untätig zugeesehen hatten, zogen sich daraufhin ebenfalls in das Gendarmeregebäude zurück. Als der Umzug in der Höhe des Gendarmeregebäudes angelangt war, fiel in dem Haus ein Schuß. Gleich darauf prasselten ganze Salven von Gewehrflügeln mitten in die Bevölkerung. Dabei wurde eine Reihe von Sudetendeutschen, darunter auch Frauen, verletzt.

Die empörte Bevölkerung stürmte nunmehr die Gendarmerewohne, wobei mehrere Gendarmen verletzt und der Gendarm Bartoš im Kampfe getötet wurden. Ausfagen der verwundeten Gendarmen ergaben, daß Bartoš seinen Oberwachmeister, einen Slowaken, der sich seinem Treiben schon seit Wochen widersetzt hatte, wegen der Verweigerung des Schießbefehls in Gegenwart seiner Kameraden niedergeschossen und dann das Signal zu der allgemeinen Schießerei gegeben hatte. Der slowakische Oberwachmeister war sofort tot.

Da kurz darauf erneut mit Lastkraftwagen tschechisch-kommunistischer Böbel in den Ort Habersbirtl einzudringen versuchte, bemächtigte sich die Bevölkerung der in der Gendarmerestation lagernden Waffen, um sich gegen die weitere Terrorisierung zur Wehr zu setzen.

Am Mittwoch wurde Habersbirtl von tschechischen Polizei- und Militärkräften mit Panzerwagen eingeschlossen und aus größerer Entfernung von verschiedenen Seiten der Ort unter Maschinengewehrfire genommen. Die Sudetendeutschen erwiderten daraufhin das Feuer. Bei den sich entwickelnden Kämpfen sind nach noch nicht bestätigten Meldungen bisher auf tschechischer Seite etwa 15, auf sudetendeutscher Seite bereits über dreißig Personen getötet worden. In den Abendstunden dauerten die Kämpfe noch an. Die Bevölkerung ist völlig verzweifelt, da sie von außen keine Hilfe bekommen kann und die Führer der tschechischen Polizeikräfte die Drohung ausgesprochen haben, daß die gesamte Bevölkerung von Habersbirtl bis auf den letzten Mann niedergemacht werden würde (!). Der Bevölkerung der ganzen Umgebung von Falkenau hat sich auf Grund dieser Vorgänge eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Dieser Bericht, der von sudetendeutscher Seite stammt, wird von zahlreichen Augenzeugen ausdrücklich bestätigt, und auch von mehreren ausländischen Nachrichtenbüros liegen entsprechende Meldungen vor. Von tschechischer Seite werden die blutigen Vorfälle am Mittwoch mit dreifachen Stirn glatt abgelehnt. Man behauptet einfach, es handle sich um die Zusammenstöße vom Dienstag, bei denen es bekanntlich ebenfalls mehrere Tote gegeben hat. Es hat den Anschein, als ob Prag mit derartigen Tatsachenspielerkunststücken die schwere Blutschuld von sich abwälzen will, in die es sich immer mehr verstrickt.



3000 Sudetendeutsche geflüchtet

Die Bevölkerung mehrerer Orte auf reichsdeutsches Gebiet übergetreten

Der größte Teil der Bevölkerung des sudetendeutschen Ortes Schwaderbach, das unmittelbar an der Grenze liegt, ist heute vor anrückendem tschechischen Militär über die Grenze auf reichsdeutsches Gebiet geflüchtet und befindet sich in Sachsenberg-Georgenhof.

Am Dienstag hat in Schwaderbach vor dem Zollamt die Gendarmrie von der Arbeit heimkehrende Arbeiter beschossen. Dabei wurde ein Zollbeamter durch eine verirrte Kugel getötet. Bei der Erwidlung des Feuers durch die Zollwache erhielt ein Gendarm einen tödlichen Schuß. Der Vorfall hat dazu geführt, daß tschechische Polizei und tschechisches Militär den Ort von drei Seiten eingeschlossen und angekündigt haben, daß die Bevölkerung mit Tränengas ausgeräuchert werden würde.

Daraufhin sind die meisten Familien auf deutsches Gebiet geflüchtet.

In Breitenbach, einem sudetendeutschen Dorf, das in der Nähe der deutschen Grenze bei Johanngeorgenstadt liegt, ist es am Dienstag ebenfalls zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Bevölkerung gekommen, bei denen die Polizei schließlich den Ort verlassen mußte. Als sie heute mit großer Verstärkung zurückkam und sofort eine wilde Schießerei eröffnete, flüchtete fast die gesamte Bevölkerung auf deutsches Gebiet. Nach den bisherigen Meldungen schätzt man die Zahl der nach Deutschland übergetretenen Sudetendeutschen auf insgesamt etwa 3000.

Wieder zwei Tote in Eger

Hauptbüro der Sudetendeutschen Partei von Polizei besetzt

In Eger kam es Mittwoch abend erneut zu schweren Zusammenstößen. Tschechische Staatspolizei versuchte unter Einsatz von Panzerwagen im Hotel Victoria, wo sich zur Zeit der Hauptversammlung der Sudetendeutschen Partei befindet, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, um nun auch die restliche Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei lahmzulegen und das gesamte Sudetendeutschtum führerlos zu machen.

Da zu befürchten war, daß durch Beschlagnahme der Mitgliederlisten zehntausende von Sudetendeutschen dem schärfsten Terror seitens der Tschechenpolizei ausgesetzt werden würden, widerlegte sich die Hauswache zunächst dem Eindringen der Polizei. Die Polizei ergriff daraufhin das Feuer. Dabei wurde durch einen Querschläger ein tschechischer Polizist getötet. Anschließend drang die Polizei auch unter Anwendung von Gewaltmitteln in das Hotel Belzel gegenüber dem Hauptbahnhof ein, wo sich ebenfalls Büros der Sudetendeutschen Partei befinden. Sie feuerte ohne Grund in die Räume hinein und tötete dabei einen Mitarbeiter der Sudetendeutschen Partei.

Abgeordnete der SdP. vor dem Standgericht

Ihr Schicksal völlig ungewiß

Nach Mitteilung von amtlicher tschechischer Seite sind eine Reihe von sudetendeutschen Abgeordneten und Amtswaltern von der tschechischen Staatspolizei festgenommen und dem Standgericht überstellt worden, das gegen sie auf Grund der Ausnahmegeetze vorgehen wird.

Selbstbestimmung aller Volksgruppen

Graf Esterhazy über die Forderungen des Ungarntums in der Tschecho-Slowakei

Graf Johann Esterhazy, der Geschäftsführende Vorsitzende der Vereinigten Ungarischen Partei in der Tschecho-Slowakei, befaßte sich im Rahmen einer Unterredung, die er mit dem Sonderberichterstatter des Regierungsblattes „Eti Ujsag“ in Preßburg hatte, mit dem sog. vierten Prager Vorschlag sowie mit den Forderungen der ungarischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei.

Dieser neue Plan, so sagte Graf Esterhazy u. a., sei charakteristisch für Prag, denn abgesehen davon, daß er sehr allgemein gehalten sei, verzeichne er dort, wo er „Rechte“ gewähre, sofort auch die entsprechenden Einschränkungen. Die ungarische Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei fordere auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Selbstverwaltung nicht nur für sich, sondern ebenso auch für alle übrigen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei. Die Gewährung der Selbstverwaltung bedeute aber nur einen ersten Schritt; denn das während der Friedensverhandlungen als Grundsatz anerkannte Recht der Selbstbestimmung könne auch nach der Gewährung der Autonomie von den Volksgruppen als Forderung nicht fallengelassen werden.

Esterhazy betonte ausdrücklich, daß das Ungarntum in der Tschecho-Slowakei mit seinen Forderungen nach Gleichberechtigung, Selbstverwaltung und Selbstbestimmung nicht mehr verlange, wie früherzeit die Tschechen, als sie während und nach dem Weltkrieg ihre nationalen Zielsetzungen zu verwirklichen trachteten. Sollte der fogen. vierte Plan der Regierung Hodiska als Verhandlungsbasis tatsächlich in Betracht kommen, so würden die Ungarn in der Tschecho-Slowakei darauf bestehen, daß Maßnahmen ergriffen würden, um solche Schädigungen der Volksgruppen, wie sie in den letzten zwanzig Jahren vorgekommen sind, zu vermeiden. Außerdem werde man auch auf eine Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts nicht verzichten können.

Fällung im tschechoslowakischen Rundfunk

16 Tote und über 200 Verletzte Sudetendeutsche ohne Habersbirt — Erklärung von sudetendeutscher Seite

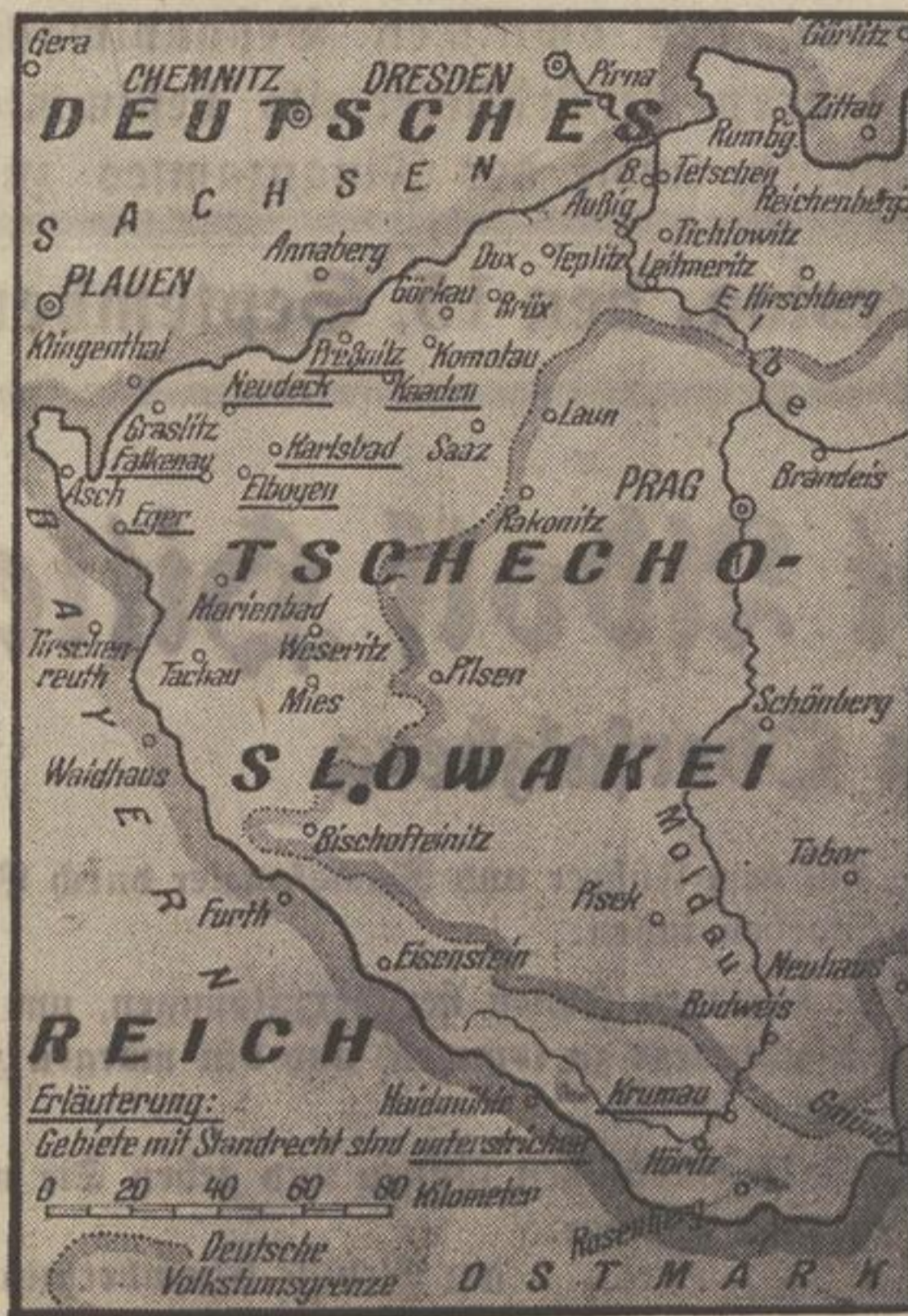
Der tschecho-slowakische Rundfunk hat Mittwoch abend eine Erklärung zu den schweren Zwischenfällen ausgegeben, in der er behauptet, daß bisher 23 Todesopfer zu verzeichnen seien, davon 13 Tschechen und 10 Sudeten-

werde. Von sudetendeutscher Seite verlautet dazu, daß sich unter den Verhafteten auch der Abg. Kunzler befindet, der versucht habe, in Görkau im westböhmischen Braunkohlenrevier zu vermitteln und dabei von der Staatspolizei, der an der Beruhigung der Bevölkerung nichts lag, rücksichtslos festgenommen wurde. Da die Standgerichtsbestimmungen sehr scharf sind, bestehen für das Schicksal der sudetendeutschen Führer die schlimmsten Befürchtungen.

Standrecht in zwölf Bezirken

Schärfster Militärterror im Sudetenland — Auch auf Graßlitz und Joachimsthal ausgedehnt

Amtlich wurde verlautbart, daß das Standrecht auch auf die Bezirke Graßlitz und Joachimsthal ausgedehnt wurde. Damit ist das Standrecht nun über folgende Bezirke verhängt: Eger, Graßlitz, Reudetz, Joachimsthal, Falkenan, Elbogen, Karlsbad, Raaden, Přebitz, Kruman, Tachau und Bischofteinitz.



Weltbild-Steife (M).

Zum tschechischen Terror in Sudetendeutschland.

Sudetendeutschland steht unter dem Terror des tschechischen Standrechts. Eine befristete Forderung der Sudetendeutschen Partei, Prag zur Achtung der Lebens- und Menschenrechte von 3 1/2 Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder zu veranlassen, blieb ohne Erfolg. Sudetendeutschland, dessen am stärksten betroffenen Teil unsere Karte zeigt, steht unter brutaler Gewalt Herrschaft des tschechischen Militärs und der Polizei. Die Gebiete, in denen das Standrecht verhängt wurde, sind auf der Karte besonders hervorgehoben.

Prager Ministerkomitee diskutierte

Am Mittwoch fand um 18.15 Uhr eine Sitzung des politischen Ministerkomitees statt, das unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Milan Hodiska alle Maßnahmen zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“ diskutierte.

Besprechungen in Rom

Der englische Geschäftsträger beim italienischen Außenminister

Der englische Geschäftsträger ist Mittwoch abend vom italienischen Außenminister empfangen worden. Die Unterredung, die auf englischen Wunsch erfolgte und etwa eine halbe Stunde dauerte, galt — wie allgemein angenommen wird — der sudetendeutschen Frage.

Unter der Überschrift „Die Verantwortung der Demokratie“ weist der Direktor der „Tribuna“ nachdrücklich darauf hin, daß die Lösung der Lage von der Annahme oder Ablehnung des Selbstbestimmungsrechtes abhängt, d. h. eines Grundgesetzes, der nach jahrzehntelangen heuchlerischen Redensarten seiner ursprünglichen Bannerträger endlich einmal am rechten Platz zur Anwendung komme. Durch die Ablehnung dieses Grundgesetzes fielen sich die sog. großen Demokratien mit sich selbst in Widerspruch. Die Verantwortung der Stunde liege nicht nur bei Prag, sondern ebenso sehr bei seinen Helfershelfern, und zwar in einem Augenblick, wo die Brichtigkeit der Tschecho-Slowakei, „dieses Meißnerwertes von Versailles“, immer deutlicher offenbar werde.

Keine Sowjettruppen durch Rumänien

Moskaus Druck auf Bukarest ohne Erfolg — Rumänischer Ministerrat einberufen

Nachrichten aus besserer Quelle zufolge habe, wie „Agencia Stefani“ aus Bukarest erfährt, König Carol eine persönliche Votichast an Benesch gerichtet, die in Übereinstimmung mit den Ideen für eine friedliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage stehe. Außerdem habe König Carol aus eigener Initiative Außenminister Comnen gebeten, den Vorsitz in der Genfer Liga nicht anzunehmen, um so mehr, als der auf den Außenminister ausgeübte Druck von sowjetrussischer Seite ausging.

Weiterhin sei Außenminister Comnen, auf den in seinen Besprechungen mit Litwinow und Bonnet ein starker Druck ausgeübt worden sei,

um den Transport sowjetrussischer Truppen und sowjetrussischer Kriegsmaterials durch Rumänien zu gestatten, auch von Bukarest mitgeteilt worden, daß sich Rumäniens Haltung nicht ändern und daß derartige Forderungen absolut nicht angenommen werden können.

Rumänien, so erklärte man in Bukarest, bleibe in dieser Frage der von König Carol eingeschlagenen Linie unbedingt treu und das heiße Ablehnung der sowjetrussischen Forderung. Diese Linie sei bereits vor einigen Tagen dem Vertreter der „Agencia Stefani“ von der für die rumänische Außenpolitik verantwortlichen Stelle bestätigt worden.

Der rumänische Ministerrat ist für Mittwoch abend 22 Uhr einberufen worden.

Der Reichsaußenminister zur bevorstehenden Unterredung des Führers mit Chamberlain

Eine Unterredung mit Ward Price

München. Der Reichsminister des Auswärtigen hat am Mittwoch den bekannten Journalisten Ward Price empfangen und sich über den bevorstehenden Besuch des britischen Premierministers wie folgt geäußert:

Als Reichsminister des Auswärtigen kann ich Ihnen versichern, daß der Entschluß Neville Chamberlains, den Führer zu besuchen, mich mit aufrichtiger Befriedigung erfüllt hat. Ich bin davon überzeugt, daß eine persönliche Aussprache zwischen den beiden Regierungschefs sowohl zur Herbeiführung einer Lösung der Sudeten-Frage als auch für die Gestaltung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern bedeutsam sein kann.

Es ist von jeher mein Wunsch gewesen, daß der Führer und der Chef der britischen Regierung zusammenzutreffen sollten, und ich freue mich, daß dieser Wunsch nunmehr durch Mr. Neville Chamberlain, dessen reale Einstellung zu den Problemen ich während meiner Anwesenheit als deutscher Botschafter in London schätzen lernte und von dessen persönlichem guten Willen ich fest überzeugt bin, verwirklicht wird.

Daladier zur Reise Chamberlains nach Deutschland

Auf die Initiative des französischen Ministerpräsidenten

Paris. Von der Agentur Havas über die Abreise Chamberlains nach Deutschland befragt, erklärte Ministerpräsident Daladier wörtlich: „In Anbetracht der schnellen Abwicklung der Ereignisse in der Tschecho-Slowakei, durch die lokale Verhandlungen sehr schwierig gestaltet wurden, habe ich gegen Ende des gestrigen Nachmittags (Dienstag) die Initiative ergriffen, eine persönliche und direkte Fühlungnahme mit dem britischen Ministerpräsidenten aufzunehmen, um mit ihm zusammen die Möglichkeit eines außerordentlichen Vorgehens ins Auge zu fassen, das gemeinsam mit Deutschland die Überprüfung der wirksamsten Mittel für die Sicherung einer freundschaftlichen Lösung des Streitfalles zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung und damit die Erhaltung des Friedens in Europa erlaubt. Ich bin besonders glücklich über das Übereinstimmen der Ansichten der beiden befreundeten Regierungen.“

Prag hält den Atem an

In Erwartung der Aussprache Adolf Hitlers mit Chamberlain

Prag. Die Meldung von der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen dem Führer und Neville Chamberlain hat in Prager politischen Kreisen außerordentlichen Eindruck gemacht. Als einziges Blatt veröffentlicht allerdings bisher das „Prager Tagblatt“ die Nachricht und zwar ohne Kommentar.

Erntliches und Sächsisches

Jede Zeit hat ihre Schönheit

Wenn sich der Sommer zu Ende neigt, ist man allzu schnell dabei, pessimistisch zu werden. Man glaubt, es gäbe nun keinen Sommer mehr, keine Sonntage, die erfüllt sind von den Freuden des Wochenendes. Da wollen wir aber nicht mitmachen, denn gerade der Herbst hat oft so sonnenfrohe Sonntage, wie man sie im Sommer kaum kennt, der es oft allzu gut mit der Glut der Sonne meint. Ist der Sommer uns recht, um sich in der Sonne zu lagern, so ist der Herbst eine köstliche Zeit zum Wandern. Und wahrlich, jeden Sonntag, an dem es das Wetter zuläßt, sollte man dazu benutzen, vor Einbruch des Winters auf froher Wanderung noch so viel Sonne einzuhemsen, wie nur möglich ist.

Die Herbstsonne, die dem Wein erst die rechte Reife gibt, hat auch auf die Menschen eine segensreiche Wirkung. Ueberhaupt sind wir von dem Wechsel der Jahreszeiten unabhängiger geworden. Herbst und Winter haben ihre Schrecken verloren und haben uns neue Freuden gegeben. So grüßen wir die herbstlichen Sonntage nicht mit jener Behmut des Verzichtens, sondern mit dem Wunsche, ihnen die Schönheit abzugewinnen, die ihnen zukommt.

Man soll immer versuchen, sich selbst in Harmonie mit der jeweiligen Jahreszeit zu bringen; wer jetzt schon klagen möchte: Warum ist es noch nicht Frühling?, versäumt es sicherlich, das Glück des Herbstes einzubemsen. Jeder Zeit ihre Schönheit abzugewinnen, ist wahre Lebenskunst. Wir können die Fügungen des Schicksals nicht bestimmen, aber die Art, wie wir das Schicksal meistern, macht unser Glück- oder Unglücksempfinden aus. Wir leben in einer kämpferischen Zeit; mag eine solche Zeit besonders schwer sein, so hat sie dennoch ihre eigene Schönheit und Größe. Wer dann aber mit dem Wille eines Holofoibyls im Herzen diese Zeit ansieht, wird in einer solchen Zeit des Kampfes unglücklich sein. Wer aber sich zum heroischen Denken erzieht, wird auch mit dieser kämpferischen Zeit fertig und findet in ihr sein Glück.

Verrostetes Eisen

spricht davon, daß es vernachlässigt wurde oder nicht mehr gebracht wird. Bevor es ganz am Rost aufgetreten ist, gehört es in die Schrottsammlung der S.A. (13. bis 18. 9. 1938)

Bulsitz. Fliegeralarm. Gestern abend, kurz nach 19 Uhr, ertönte der bereits in der Zeitung angekündigte Fliegeralarm. Erstmals wurde die neue Großalarm-Anlage, die sich auf dem Rathaus befindet, in Tätigkeit gesetzt. Der Alarm wurde zweimal wiederholt. Es bedeuten der Heulton Fliegeralarm und der hohe Dauer ton die Entwarnung. Beim Alarm wird die Sirene mehrmals hintereinander in Tätigkeit gesetzt, was sich im Ton durch das Anschwellen und wieder Abklingen in tiefere Tonlage bemerkbar macht, während der Ton bei der Entwarnung bedeutend höher liegt und gleichmäßig, ohne An- und Abklingen, verläuft. Mit dem geistigen Alarm war keine Übung oder Verdunklung verbunden, es sollte lediglich die Bevölkerung unterrichtet und über die Bedeutung der Signale aufgeklärt werden. Die Sirene war in allen Teilen der Stadt und auch in den umliegenden Gemeinden deutlich zu vernehmen, besonders natürlich in der Windrichtung. Inmitten der Stadt in der Nähe des Rathauses war die Sirene natürlich derartig stark, daß man kaum ein eigenes Wort verstehen konnte. In Zukunft, bei angelegten oder plötzlichen Flieger-Alarmübungen, muß natürlich sofort bei Erörten der Sirene von der gesamten Bevölkerung größte Disziplin erwartet werden. Die Bevölkerung hat solche die Straßen zu verlassen! Neugierige auf den Straßen werden in Zukunft nicht mehr geduldet! Selbstverständlich hat im Augenblick des Erörtnens der Alarmanlage sofort und überall die Beleuchtung zu verlöschen bzw. ist sofort mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verdunkeln. Selbstverständlich betrifft diese Maßnahme auch alle Kraftwagen, Motorräder, Fahrräder usw. Es wird erwartet, daß die gesamte Bevölkerung in Zukunft ohne Ausnahme größtes Verständnis den Luftschuttbübungen entgegenbringt. Nachlässigkeit Einzelner kann hier die gesamte Übung zwecklos werden lassen.

Oberlichtenau. Dessenliche Beratung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten am Sonnabend, 10. September 1938, im Gasthof vom weißen Hirsch. Anwesend: Sämtliche Gemeinderäte. Entschuldigt fehlt Beigeordneter Rud. Busch, Gemeinderat Paul Guhr. Mit begründeten Worten eröffnet der Bürgermeister Brüchner gegen 20.30 Uhr die Beratung und gibt unter Punkt 1 zur Kenntnis: 1. Die Maul- und Klauenseuche hat in der Gemeinde 76 Gehöfte erfaßt. 2. Die Bezirkshebamme Frau Elsa Konegth, Oberlichtenau, ist ab 18. September 1938 zu einem erneuten Lehrgang in die Staatliche Frauenklinik nach Dresden beurlaubt worden. Die Vertretung während ihrer 14tägigen Abwesenheit übernimmt für Ober- und Niederlichtenau die Hebamme Käumann, Gräfenhain, für Friedersdorf die Hebamme Biehweger, Lichtenberg, und Hebamme Münch, Oberfeina. 3. Der Herr Amtshauptmann zu Ramenz hat die Entladung der Rittergutsteiche angeordnet. Der Bürgermeister berichtet, daß die Schließung dieser Teiche mit der Regulierung der „Bulsitz“, 11. Teilabschnitt, vorgehen ist. 4. Eine Obstbaumzählung wird z. Zt. durchgeführt. Die Einwohnerchaft wird um gewissenhafte Angaben gebeten. 5. Die diesjährige Obstverpachtung erbrachte den Betrag von 62.45 RM. Punkt 2: Der Herr Amtshauptmann zu Ramenz hat den Grundstückskauf der Gemeinde Ortslitten-Str. 123 genehmigt. Punkt 3: Der Landesdenkmalspfleger für Sachsen hat die Eintragung des Oberlichtenauer Schlosses mit den beiden Kavalierröhren und verschiedenen Skulpturen in die Landesdenkmalsliste vorgeschlagen. Die Gemeinderäte stimmen der Eintragung zu. Die weitere Eintragung der altphorischen „Vinden-Allee“ wird gleichzeitig in Vorschlag gebracht. Punkt 4: Die Baubestimmungen zu den Teilbebauungsplänen „A“ finden in vorliegender Fassung die Zustimmung der Gemeinderäte. Punkt 5: Der Revisionsbericht über die erfolgte Revision und Rechnungsprüfung der Jahresrechnung 1936/37 von Seiten des Revisors Ulrich wird von dem Bürgermeister vorgetragen. Die Gemeinderäte nehmen von dem zufriedenstellenden Bericht Kenntnis und schlagen die Entlastung des Bürgermeisters vor. Punkt 6: Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 wurde in vorliegender Fassung von Seiten des Herrn Amtshauptmann zu Ramenz genehmigt. Punkt 7: Der Herr Amtshauptmann zu Ramenz hat verfügt, daß zukünftig die Anliegerleistungen für die 1. Unterhaltungsgehilfenchaft für die „Bulsitz“ durch die Wasseranleger zu bezahlen sind. Die Stellungnahme auf eine diesbezügliche Eingabe steht noch aus. Die Gemeinderäte stimmen den Ausführungen der Eingabe zu. Punkt 8: Die Entscheidung über den weiteren Ausbau der Straßenbeleuchtung wird dem Baubeirat überlassen. Punkt 9: Die Gemeinderäte

stimmen der Verlängerung der ablaufenden Pachtzeit für die Gemeindegewässer und der Schulfelder auf weitere 6. Jahre und zwar bis zum 30. September 1944 zu. — Hierauf nicht-öffentliche Beratung.

Schirgiswalde. Einen überreichen Pilzfund machte dieser Tage ein hiesiger Einwohner, welcher des Morgens an die bewaldeten Spreuzeer zwischen Schirgiswalde und Sohland zum Angeln gegangen war. Er fand dabei nicht weniger als 25 Pfund besser Steinpilze und mußte zur Bergung dieses reichen Pilzsegens einen Sack herbeiholen.

Aufruf!

Hausbesitzer! Betriebsführer! Bauern!

Holt Altsen Ihr im Haus, S.A. holt alles raus!

Der S.A. Sturm 14/103 sammelt im Rahmen der Reichssammelaktion in den Orten:

Bulsitz, Bulsitz Weißer Seite, Dörn, Oberfeina, Niederfeina, Weißbach, Friedersdorf, Ober und Niederlichtenau, Lichtenberg, Kleinrittmannsdorf und Mittelbach

an folgenden Tagen und Zeiten durch die ortsansässigen S.A.-Männer:

Donnerstag, 15. September, abends;
Freitag, 16. September, abends;
Sonnabend, 17. September, nachmittags;
Sonntag, 18. September, vormittags.

Was sammelt die S.A.: Alles, was eisen ist, wird gebraucht, also etwa eiserne Höpfe, Stab- und Bandenbleche, alte Zahnräder, Hufeisen, Scheiben, Drahtstifte, Eisenteile von Ackergeräten, Maschinenteile, uralte Schraubenschlüssel, zerlungene Radreifen usw.

Sichert durch rechtzeitige Bereitstellung des gesuchten Materials den vollen Erfolg der Reichssammelaktion. Ordere Abfallposten sind dem Führer des Sturms 14/103, Obersturmführer Rößler, Bulsitz, Jernus 606, täglich 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr bis spätestens 17. September zur Abholung zu melden.

Neustadt (Sa.). Drillinge im Kuhstall. Im benachbarten Kolzen brachte bei einem Bauer eine Kuh auf einmal drei Kälbchen zur Welt. Sie wiegen zusammen 90 Kilo und sind recht munter. Dieses Naturereignis im Kuhstall ist äußerst selten.

Schleife (Oberlausitz). Schadenfeuer durch Kurzschluss. Bei dem Landwirt Richter brach vermutlich durch Kurzschluss Feuer aus. Die mit Erntevorräten gefüllte Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die in der Scheune untergestellten landwirtschaftlichen Maschinen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen.

Böbau. Kind im Wassertümpel ertrunken. In einem Garten in Oberunnersdorf stürzte ein anderthalb Jahre altes Kind in einen Wassertümpel und ertrank.

Böbau. Von scheuendem Pferd schwer verletzt. Auf der Weihenberger Straße scheute plötzlich das Pferd des Gechirrführers Wittsch. Wittsch wurde das rechte Bein derart zerschlagen, daß er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Dahlen. Einbrecher am Werk. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in ein Villengrundstück am Bahnhof Dahlen ein. Die Einbrecher wurden zwar gefasst, jedoch konnten sie doch noch eine Tischdecke aus spanischer Seide im Werte von 150 bis 200 RM mitgehen lassen. Ebenfalls nachts wurde ein Einbruch in den Gasthof des am Rande der Dahlenener Heide gelegenen Dorfes Bucha verübt. Sie öffneten den Schokoladenautomaten mit dem Schlüssel, dessen Aufbewahrungsort ihnen bekannt war, und entwendeten das Geld, während sie die Schokolade unberührt ließen. Aus einem anderen Behälter wurden Briefmarken und Schokolade gestohlen. Aus dem Keller entwendeten die Einbrecher Wein und Sekt. In beiden Fällen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Preisregelung für Kernobst

Der Reichsstatthalter in Sachsen — Ministerium für Wirtschaft und Arbeit — hat folgende Preisregelung für deutsches Kernobst der Ernte 1938 angeordnet (Preise je 50 Kilo):

1. Erzeugerpreise für Äpfel:
Preisgruppe 1 (Cox Orangen Renette); maßgebend sind die Preise nach der Preistopferordnung; Preisgruppe 2 (Schöner von Boscoop) 12 bis 15 RM, für die in der neuen Preisgruppeneinteilung gepelert gedruckten und mit Stern versehenen Sorten bis 18 RM, für Auslese-Obst bis zu 2 RM je 50 Kilo Aufschlag; Preisgruppe 3 (Boskoop) 8 bis 13 RM; Preisgruppe 4 (Cellini) 7 bis 11 RM; Kessel aller Sorten der Güteklasse C 1 gepflückt bis 7 RM, C 1 geschüttelt bis 6 RM, C 2 bis 2,50 RM.

2. Erzeugerpreise für Birnen:
Preisgruppe 1 (Alexander Lukas); maßgebend sind die Preise nach der Preistopferordnung; Preisgruppe 2 (Boscs Glasbirne) 12 bis 15 RM, für die in der neuen Preisgruppeneinteilung gepelert gedruckten und mit Stern versehenen Sorten bis 18 RM, für Auslese-Obst bis zu 2 RM je 50 Kilo Aufschlag; Preisgr. 3 (Clairgeaus Butterbirne) 8 bis 13 RM; Preisgruppe 4 (Kochbirnen) 7 bis 11 RM.

Nähere Einzelheiten über diese Anordnung bringt das Sächsische Verwaltungsblatt Nr. 17, Teil I, vom 13. September 1938.

Das Römische Kammerorchester kommt nach Dresden
Zur Förderung des deutsch-italienischen Kultur- und Kunstaus-tausches veranstaltet die Ortsgruppe Dresden der Dante-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Landeshauptstadt Dresden am Donnerstag, 29. September, 20 Uhr, ein Konzert im Festsaal des Rathauses. Es spielt das Römische Kammerorchester (Orchestra Romana da Camera) unter Leitung von Maestro Gin-Luca Tocchi (Rom). Als Solist wirkt der Leiter des Dresdener italienischen Fascho, Professor Walter Schauf-Bonini, mit. Mit diesem Konzert wird die bereits im vergangenen Jahr mit großem Erfolg begonnene Reihe deutsch-italienischer Austauschkonzerte in Dresden fortgesetzt.

Sachsen — der größte Gau der NSDAP.
Im Rahmen der Vortragsreihe „Sachsen am Werk“ spricht Gaugeschäftsführer Pg. Müller im Reichsfender Leipzig am 16. September, 18 Uhr, über das Thema „Sachsen — der größte Gau der NSDAP“. Der Vortrag wird aufzeigen, wie sich Sachsen schon früh in der Kampf-

zeit zum größten Gau in der NSDAP entwickelte, und wird dann behandeln, wie unsere Heimat auch nach 1933 nicht nur zahlenmäßig, sondern auch leistungsmäßig der größte Gau geblieben ist.

Rehras im Sachsenlager

Das Sachsenlager an der Altersberger Straße stand am Mittwoch schon im Zeichen des Aufbruchs. Von den frühen Morgenstunden des Donnerstag an verlassen die Politischen Leiter ihre Zeltstadt, die ihnen über die Tage des großen Geschehens hinweg Unterkunft und darüber hinaus viel Freude bereitet hat. In allen Zelten sind die Zeltältesten dabei, die Geräte zusammenzutragen, zu zählen und sie in geschlossenen Posten an die Lagerleitung zurückzugeben. Aber auch die Politischen Leiter selbst bereiten sich auf die Fahrt in die Heimat gründlich vor. Ueberall werden Decken gerollt, Affen gepackt. Ueberall wird an der Kleidung gearbeitet, denn auch der Eindruck, den die Politischen Leiter auf ihrer Heimfahrt hinterlassen, wird bewertet. Die Badeanlage, die in diesem Jahr erstmalig mit Warmwasserversorgung ausgestattet war, findet regen Zuspruch. Allenhalben wird gepulzt und geklammert. Gilt es doch, den Daheimgebliebenen zu beweisen, daß es den Nürnbergfahrern im Sachsenlager an nichts mangelte. In all diesem Aufbruchgeschehen tritt trotzdem am letzten Abend ihres Hierseins noch einmal das so beliebte Kabarett auf. Auch der Tonfilmwagen der Gauleitung zeigt nochmals einen seiner bedeutendsten Filme. So treten die Politischen Leiter am Donnerstagmorgen froh die Heimreise an. Die Eindrücke, die sie neben dem Erlebnis des Reichsparteitages auch im Sachsenlager gesammelt haben, werden ihnen in steter Erinnerung bleiben.

„Sachsen am Werk“ — ein Erfolg!

Rund 750 000 sahen die große Leistungsschau
Der starke, unbefrührte Erfolg der großen Dresdner Gauausstellung „Sachsen am Werk“ hat die Ausstellungsleitung veranlaßt, die Schau um eine Woche, bis zum 25. September, zu verlängern. Dieser Erfolg drückt sich zunächst einmal in der stattlichen Zahl von bisher rund 750 000 Gästen aus. Bei der verhältnismäßig kurzen Dauer der Ausstellung bedeutet dies auf sich schon einen recht beachtlichen Besuchererfolg, um so mehr aber, wenn man bedenkt, daß die meisten der geplanten Ausstellungs-Sonderzüge durch die Ueberbeanspruchung der Verkehrsmittel ausfallen mußten, und daß auch die Maul- und Klauenseuche in den Landbezirken manchen Besucherausfall bedingte.

Interessant ist die Tatsache, daß die Anziehungskraft dieser Ausstellung, die ihrem Thema nach auf den Gau Sachsen beschränkt war, sich bis weit über die Grenzen des Gauess hin ausgewirkt hat. Aus allen Teilen des Reiches trafen täglich zahlreiche Gäste ein, um diese in der gesamten Reichspresse als vorbildlich anerkannte Gauausstellung zu besichtigen. Darüber hinaus wurde aber auch ein nicht geringer Prozentsatz der Besucher von Ausländern gestellt. Bestehend ist für jeden Besucher auch die herrliche Lage des Ausstellungsgeländes inmitten der stimmungsvollen Parklandschaft des Dresdner Großen Gartens sowie auch der geschmackvolle, von Künstlerhand durchgeführte Aufbau der einzelnen Schaugruppen, der das Durchwandern der Hallen zu einem reinen Genuß macht. Auch durch allerlei Sonderveranstaltungen, die zu dem Ausstellungsthema in Beziehung stehen, wird das Interesse der Besucher immer aufs neue angeregt. Die größte Sensation der letzten Ausstellungswochen bilden die beiden Rdf.-Wagen, die kürzlich noch in zwei Hallen aufgestellt wurden und bis zum Ausstellungs-schluss täglich von 9 bis 19 Uhr zu besichtigen sind.

An größeren Sonderveranstaltungen sind für die nächste Zeit noch angekündigt: am Sonnabend, 17. September, der „Tag des Vogtlandes“, am Sonntag, 18. September, der „Tag der Reichsbahn“ mit allerlei sportlichen und musikalischen Darbietungen. Ein letzter Ausstellungsball ist für den 24. September geplant und am Schlußtag, 25. September, wird die Deutsche Arbeitsfront noch eine große, zusammenfassende Veranstaltung durchführen.

Kultureller Wettstreit in der Sachsenchau

Gau-Entscheid um die Wanderpreise des Gauobmannes
Schon vor einiger Zeit, am „Tag der Betriebsgemeinschaften“, stand die Jahreschau „Sachsen am Werk“ in Dresden einmal im Zeichen der vielgestaltigen kulturellen Arbeit der Feierabendgruppen sächsischer Betriebe, die in lebendiger Weise vor Tausenden von Ausstellungsbesuchern Proben ihres Könnens ablegten. Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, hat sich nun entschlossen, am letzten Ausstellungs-sonntag, dem 25. September, in der Jahreschau den Gau-Entscheid um die Wanderpreise des Gauobmannes der NSDAP durchzuführen. Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, Pg. Weitz, hat bekanntlich vor einem Jahr für die besten Feierabendgruppen sächsischer Betriebe Wanderpreise gestiftet. Seit vielen Monaten haben nun hunderte verschiedenartiger Gruppen, Blasappellen und Streichorchester, Chöre und Singgruppen sowie Volksmusik- und Tanzgruppen in friedlichem Wettstreit um die Erringung dieser Ehrenpreise gekämpft. Der Gauentscheid in der Jahreschau „Sachsen am Werk“ wird nun eindeutig zeigen, daß die unermüdete Arbeit vieler hundert Arbeitskameraden und -kameradinnen in den Feierabendgruppen reiche Früchte getragen hat, denn es werden hervorragende Leistungen zu hören und zu sehen sein. 25 verschiedenartige Gruppen mit insgesamt 900 Mitwirkenden sind an dieser Veranstaltung beteiligt. Es sind dies die Sieger der vier Unterbezirksentscheide in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Meerane.

Von 11 bis 13 Uhr werden die Blasappellen im Musikpavillon spielen und um die letzte Entscheidung im Wettstreit um die Wanderpreise kämpfen. Von 14 bis 17 Uhr folgen im großen Festsaal die Darbietungen der Männerchöre, Singgruppen und Gemischten Chöre sowie der Volksmusik- und Tanzgruppen. In der Zeit von 18 bis 20 Uhr spielen, ebenfalls im großen Festsaal, vier Streichorchester sächsischer Betriebe, womit der Wettstreit sein Ende findet. Die Gruppen, die beim Gauentscheid als Sieger hervorgehen, erhalten die Wanderpreise des Gauobmannes, deren Verteilung allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. Von 21 bis 24 Uhr findet im großen Ausstellungssaal noch ein froher Tanz für alle statt.



Neuer Anschlag auf Pratt

Sein Flugzeug beschossen.

Nach dem Prager Sonderkorrespondenten der „Times“ ist das Flugzeug des britischen Beobachters Major Sutton-Pratt, als dieser von Eger nach Prag zurückflog, über tschechischem Gebiet beschossen worden. Eine Kugel hat die Aftentische Sutton-Pratts getroffen. Er selbst wurde nicht verletzt.

Von zuständiger englischer Seite liegt über diesen Vorfall, der aufs neue die Strupellosigkeit des tschechischen Vorgehens beweist, noch keine Mitteilung vor.

Neueste Drahtberichte

Hunderte von sudetendeutschen Amtswaltern bereits verschleppt Eger. Im gesamten sudetendeutschen Gebiet hat am Mittwoch nachmittag eine Verhaftungswelle von sudetendeutschen Amtswaltern begonnen. Zur Verhaftung wurde nicht nur Gendarmerie, sondern auch bewaffnete Rote Wehr eingesetzt, die von der Gendarmerie als Hilfspolizei aufgebildet wurde. Die Amtswalter wurden dabei in zahlreichen Orten den bestialischsten Mißhandlungen ausgesetzt.

Ebenso ist eine große Anzahl von Sudetendeutschen durch Anwendung von Polizeigewalt zangsweise zum Militär eingezogen, sofort eingekleidet und dann ins tschechische Gebiet abtransportiert worden. Für den Fall von Fluchtversuchen wurde ihnen mit sofortigem Erschießen gedroht.

Sudetendeutsche von tschechischem Militär gezwungen, auf ihre Volksgenossen zu schießen

U. S. Wie aus Eger gemeldet wird, legt das tschechische Militär mit voller Ansticht Sudetendeutsche ein. Die gezwungen werden, auf ihre wehrlosen Volksgenossen zu schießen. Aus allen sudetendeutschen Gebieten sind Meldungen angelangt, daß Deutsche aus ihren Wohnungen und Werkstätten zum sofortigen Militärdienst antritt eingezogen wurden. Wo diese Einziehungen nicht gewaltsam vorgenommen wurden, leisteten die Sudetendeutschen keine Folge und flüchteten von den sie verfolgenden Soldaten und Polizisten in die Wälder. Es ist selbstverständlich, daß es von keinem Sudetendeutschen zu erwarten ist, daß er der Einberufung zum tschechischen Militär Folge leistet.

Ferliche Feststellung der Sudetendeutschen Partei

U. S. Die in U. S. versammelten Hauptleute der SDP. stellen im vollen Verantwortungsbewußtsein vor aller Welt fest, die tschechische Demokratie läßt ihre heuchlerische Maske endgültig fallen. Wehrlose Frauen und Kinder, hunderte von Toten und Schwerverletzten klagen an. Unter dem Deckmantel humaner Phrasen wird gemordet und geplündert. Was heute im Herzland Europa vorgeht, kann nur verglichen werden mit den bolschewistischen Greueln in Spanien.

Das Sudetendeutschtum stellt vor aller Welt durch seine Volkshüter fest, daß es bis zum letzten Augenblick um eine friedliche Lösung bemüht ist. Die tschechische Regierung lehnt jedoch alle Forderungen Konrad Henleins ab. Bei diesem Zustand im tschechischen Staatsgebiet ist es selbstverständlich, daß jeder Sudetendeutsche sein Leben und das seiner Familie mit allen Mitteln vor den mordenden und plündernden Horden verteidigt.

Geschützfeuer gegen die Geschäftsstellen der SDP. in Eger

U. S. Aus U. S. meldet die Führung der SDP., daß am Mittwoch 20.30 Uhr in Eger vor der Hauptstelle der SDP. beim Bahnhof und vor der Bezirksstelle im Stadttinnern plötzlich größere Abteilungen von Militär, Gendarmerie und Polizei, unterstützt von Panzerwagen und Tanks, erschienen und in Stellung gingen. Ohne jede Warnung wurde Maschinengewehrfeuer und Feuer aus den Geschützen der Tanks gegen die Amtsräume der Hauptstelle der SDP. eröffnet. Die Geschützdetonationen waren bis zu dem 6 Kilometer von Eger entfernten Franzensbad zu hören. Nach längerem Feuer wurde der Gebäudekomplex gefürmt und geplündert. In den Amtsräumen der Hauptstelle befanden sich fünf Sudetendeutsche, deren Geschick unbekannt ist. Zu ebener Erde befanden sich zwei Gasträume, die während der Beschießung von zahlreichen Gästen besucht waren. Die Zahl der Todesopfer ist gegenwärtig noch nicht abzuschätzen.

Aus allen Stadtteilen Egers werden unerhörte Ausschreitungen der tschechischen Soldateska gemeldet. Bereits am Mittwoch nachmittag konnte man beobachten, wie kommunistische und tschechische Grenzler bewaffnet und uniformiert wurden. Über diese unerhörten Vorfälle berichtet der tschechische Rundfunkredner seine üblichen Lügenmeldungen, der die Schuld an diesen Greueln auf das Sudetendeutschtum abwälzen will.

Aus einer Reihe sudetendeutscher Städte wird gemeldet, daß systematisch alle Amtswalter der SDP. verhaftet wurden, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

„Die Proklamation Konrad Henleins an die Sudetendeutschen und die ganze Welt“ hängt wegen zu späten Eingangs im Telegrammkasten aus.

Zehntage-Wettervorhersage

für die Zeit vom 15. bis 24. September

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H.

In den nächsten zehn Tagen bei schwankenden Temperaturen unbeständig, im ganzen aber nicht unfreundliche Witterung. Zwischen den meist von Westen nach Osten fortschreitenden Störungen mit Abkühlung, stärkerer Bewölkung und Niederschlägen und vielfach auffrischenden Winden werden immer wieder einige bessere Tage auftreten, an welchen aufgereinigtes trockenes, morgens stellenweise nebliges, tagsüber warmes Wetter vorherrscht. Die Niederschläge können zum Teil vor allem am Nordrand der Gebirge größere Ausmaße annehmen, doch ist insbesondere für Schlesien die Gefahr anhaltenden stärkeren Regens vorüber.

Im ganzen wird von geringen Regenfällen am Nordrand der Alpen abgesehen, das Wetter in Süddeutschland freundlicher sein als in Norddeutschland. Vor allem wird die Ostmark überwiegend trockenes und aufgereinigtes Wetter haben.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Freitag, 15. September 1938:

Wolkig, zeitweise aufheiternd, Neigung zu Schauern, mäßige Winde aus Nordwest, kühl.

Alteisen wird gesammelt!

In diesen Tagen klopfen die SA-Männer an alle Türen, um die noch überall vorhandenen Bestände an Alteisen abzuholen. Jeder Volksgenosse muß es sich zur Pflicht machen, alle die unbrauchbaren Dinge aus Eisen, die in der Wohnung, im Keller, im Dachboden, in Stall und Scheune, in der Werkstatt oder sonstwo unbenutzt liegen, zum Abholen durch die SA bereit zu halten. Die von Generalfeldmarschall Hermann Göring angeordnete Sammelaktion wird im gesamten Reichsgebiet durchgeführt. Sie gehört zu ihrem Teile mit zu den Maßnahmen des Vierjahresplans. Warum sollen wir auch eiserne Dinge, die noch einen nützlichen Zweck zugeführt werden können, unkommen lassen! So reich an Eisen sind wir beim besten Willen nicht! Also wäre es wenig im Sinne der Volksgemeinschaft gehandelt, wollte irgend jemand sagen: „Ich habe kein Alteisen oder sollte ich doch irgend einen alten gußeisernen Pott irgendwo stehen haben, so habe ich jetzt gerade keine Zeit und keine Lust ihn zu suchen. Viele haben alte Eisentöpfe im Bauernhof dazu verwendet, das Schweine-, Geflügel- oder Hundefutter hineinzuschütten. Dazu kann ebenso gut ein Zontopf oder irgendein anderes altes Gefäß dienen. Bei einigem guten Willen wird jeder Volksgenosse in seinen vier Pfählen irgend etwas für die Schrottsammelaktion auf-treiben können.“

Die SA legt sich, den Anordnungen ihres Obergruppenführers Hermann Göring entsprechend, selbstlos in der Schrott-

sammelung ein. Jeder Volksgenosse wird ihrem Beispiel nach eifern und sich in diesen Tagen nach seinen unnihten Al-eisenbeständen umschauen. Die SA-Standard 103 führt vom 13. bis 18. September 1938 überall in ihrem Bereich (Kreis-e, Ramenz und Baugen) in Dorf und Stadt die Schrottsammelung durch. Alle Volksgenossen werden den SA-Männern gern helfen, durch Bereitstellung ihrer Alteisenbestände die Sam-melaktion zu unterstützen. Das Alteisen wird abgeholt, es braucht nur zurechtgelegt oder sein Aufbewahrungsort ange-gaben werden.

Die NS-Volkswohlfahrt

leistet stille Aufbauarbeit für die Gesunderhal-tung unseres deutschen Volkes. Ihre Arbeit ist freiwilliger Dienst an der Nation. Werde auch Du Mitglied der NSV!

Dresdner Schlachtviehmarkt

Donnerstag, 15. September 1938

Ochsen, Bullen, Kühe und Schafe belanglos. Kälber: Auf-trieb 438. 1) a) — 2) a) 65. b) 57. c) 48. d) 38. Geschäftsgang verteilt. — Schweine: Auftrieb 851. a) 58. b) 1 57. 2b) 56. c) 54. d) 51. e) —. f) —. g) —. Geschäftsgang verteilt.

Zuchtvieh-Verkauf Radeberg



Sonnabend mittag, 17. 9., bis Montag abend, 19. 9., stelle ich einen frischen Transport ca. 20 Stück

ostpr. holl. Kühe u. Kalben

hochtragend u. m. Kälbern, sowie 1/2-1jähr. Kuhkälber im Hotel Ratskeller, Radeberg, sehr preiswert zum Verkauf und Tausch auf Schlachtvieh

Richard Herrlich, Zuchtviehgesch., Colmnitz

Telefon Radeberg 223

W. Kelling, Bautzen

Kleiderfärberei

Chemische Reinigung

Gardinenwäscherei — Plissé

Annahmestelle in Pulsnitz bei

Wäsche-Schütze Inh. Frieda Schütze

Bismarckplatz Nr. 288

Ab 1. Okt.: Ziegenbalgplatz Nr. 2

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teil-nahme durch Blumenschmuck, Wort, Schrift u. Tat beim Heimange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Kurt Wetzig

danken wir hierdurch herzlich.

Marie verw. Wetzig u. Kinder

im Namen aller Hinterbliebenen

Pulsnitz, den 14. September 1938

Für die uns beim Heimange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Ida Mögel geb. Körner

in so überaus zahlreichem Maße bekundete An-teilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden sagen wir hierdurch allen unse-ren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. med. Schöne für seine ärztlichen Bemühungen, Herrn Kantor Loos und seinen Schülern für die Trauergesänge, sowie Herrn Pfarrer Kühn, Pulsnitz, für seine tröstenden Worte. Weiter herzlichsten Dank dem Militärverein Lich-tenberg für das bereitwillige Tragen, dem Groß-mütterchenverein Lichtenberg für das liebevolle Gedenken, sowie der Betriebsführung und Ge-folgschaft der Ueberlandkraftwerke Pulsnitz für die schönen Blumenspenden. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in dein stilles Grab nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Lichtenberg am Begräbnistage

Gebirgsverein

Bergabend 17.9., Schweden-stein. Gäste herzlich willf.

Morgen Freitag früh

frischen Seefisch

und grüne Serringe

b. Samuel Steglich Ruf 233

Hohner

Handharmonikas

empf. in großer Auswahl

in neuer Ausstattung

Musikhaus Berndt

Schießstraße 22



Wo Reinheit lacht hat M. Pate gestanden!

Ankündigungen aller Art

in dieser Zeitung sind von denkbar bestem Erfolg!

Beim Heimange unseres lieben Sohnes, Bru-ders, Schwagers und Enkels

Alwin Georg Erich Haufe

sind uns überaus zahlreiche Beweise herzlichster Anteilnahme zuteil geworden. Wir sprechen hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

Pulsnitz Familie Alwin Haufe

im Namen aller Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-nahme beim Begräbnis unseres lieben Ent-schlafenen

Emil Robert Megel

sagen wir hierdurch allen unseren herzlich-sten Dank.

Die Hinterbliebenen

Obersteina, Dresden, den 12. Sept. 1938

Spätes Erwachen

Die ungeheuerlichen Ausschreitungen, die in Nordböhmen unter dem Schutze des Standrechtes von der tschechischen Soldateska und Polizei begangen worden sind, stellen alles, was schon vorausgegangen ist, weit in den Schatten. In einem einzigen Tage sind nicht weniger als 13 Sudetendeutsche der tschechischen Mordlust zum Opfer gefallen. Viele andere liegen als Schwerverletzte in den Krankenhäusern. Während die Sudetendeutschen ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, daß der Führer seine Stimme gegen ihre Rechtslosmachung erhoben und die Forderung auf Selbstbestimmung für das Sudetendeutschtum offen vor aller Welt proklamiert hat, wurden sie von dem wild gewordenen Tschechentum niedergeschossen und niedergemetzelt. Stündlich laufen Meldungen über neue Terrorakte der Tschechen gegen die Sudetendeutschen ein. Kein Wunder, daß die Bevölkerung, die schon monatelang unter schwerstem Terror steht und deren Geduld bis aufs äußerste angespannt ist, aufs tiefste erbittert ist. Durch die Anhebung der sudetendeutschen Presse und die Unterbindung jeder Versammlungstätigkeit ist den Führern der Sudetendeutschen Partei jede Einwirkung auf die Massen der Bevölkerung unmöglich gemacht, so daß die Folgen der tschechischen Terrorherrschaft heute unabsehbar sind.

Die katastrophale Entwicklung in der Tschechoslowakei hat in den westlichen Ländern zu einer gewissen Ernüchterung geführt. Allzu spät beginnt man dort zu erkennen, daß es so auf keinen Fall weitergehen kann. Nahezu übereinstimmend wird jetzt auf einmal in diesen Kreisen die Forderung auf Volkssabstimmung erhoben, von der man allein einen Ausweg aus der kritischen Situation erhofft. In vereinzelten Pressestimmen wird dabei offen zugegeben, daß man in Versailles ein Verhängnis begangen habe, das jetzt wiedergutmachen wäre. Ein französisches Blatt kommt bei der Betrachtung der tschechischen Zwischenfälle zu dem Ergebnis, daß ein Zusammenleben von Sudetendeutschen und Tschechen menschlich unmöglich geworden sei, und daß man den Sudetendeutschen das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht mehr vorenthalten könne.

Diese Erkenntnis kommt, wie gesagt, reichlich spät. Viel Blutvergießen, viel Not und Elend hätte den Sudetendeutschen erspart werden können, wenn sich die sogenannte „Friedenskonferenz“ von Versailles schon vor zwanzig Jahren zu dieser Erkenntnis durchgerungen hätte. Obwohl die Westmächte während des Weltkrieges immer wieder beteuerten, für das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu kämpfen, hat man damals nach Zerstückelung des alten österreichischen Reiches mit der Schaffung der Tschechoslowakei einen neuen regelrechten Mosaikstaat geschaffen, der neben sieben Millionen Tschechen noch zahlreiche andere Volksgruppen, darunter dreieinhalb Millionen Deutsche, zweieinhalb Millionen Slowaken, eine Million Ungarn, eine große Anzahl Polen und Ruthenen umfaßt. Die Gesamtheit der nicht tschechischen Volksgruppen, die sich jetzt in ihrem Abwehrkampf gegen das tschechische „Staatsvolk“ zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen haben, übertrifft zahlenmäßig die Tschechen. Der neu gegründete Nationalitätenstaat wäre vielleicht lebensfähig gewesen, wenn die Versprechungen, die feierlich von Masaryk und dem heutigen Staatspräsidenten Beneš feierlich gegeben worden sind, eingehalten worden wären. Von beiden wurde damals das Selbstbestimmungsrecht zugesagt. Bis zum heutigen Tage warten die Sudetendeutschen auf die Einlösung dieses Versprechens, das ihnen das elementarste Recht des Menschentums gewähren sollte. Statt dessen wurden die Sudetendeutschen, wie der Führer in seiner Rede feststellt, von den Tschechen zwanzig Jahre lang bevormundet, vergewaltigt, gequält und durch den wirtschaftlichen Ruin einer langsamen Ausrottung ausgeliefert.

Aber noch einmal gab ihr Führer, Konrad Henlein, Prag eine Chance. Er unterbreitete der tschechischen Regierung die bekannten acht Karlsbader Forderungen, bei deren ehrlicher Erfüllung der Weiterbestand des tschecho-slowakischen Staates vielleicht gesichert gewesen wäre. Herr Beneš hat das loyale Angebot der Sudetendeutschen mit neuer, blutiger Unterdrückung zurückgewiesen und darüber hinaus den von tiefstem Verantwortungsbewußtsein getragenen feierlichen Friedensappell des Führers mit der Auslieferung des sudetendeutschen Gebietes an die schiefwütige Soldateska beantwortet.

Angeichts des fanatischen Hasses der Tschechen gegen alles Deutsche ist es zwecklos, an die Vernunft der Tschechoslowakei zu appellieren. Prag treibt offenbar auf Kosten der Westmächte ein verbrecherisches Spiel, das im Interesse des europäischen Friedens nicht weiter geduldet werden kann. Die blutige Terrorbilanz eines einzigen Tages wird vielleicht den verantwortlichen Männern in Paris und London die Augen öffnen vor der ungeheuren Gefahr, die dem Frieden der Welt durch die Desperadopolitik Prags droht. Wenn die Engländer und Franzosen heute in verstärktem Maße über die Möglichkeiten der sudetendeutschen Selbstbestimmung diskutieren, so ist das schon ein Zeichen für eine leise Einsicht.

Politische Rundschau

Der Adlerschild für Professor Neubauer. Der Führer und Reichskanzler hat dem früheren Direktor der landwirtschaftlichen Untersuchungsstationen Bonn und Dresden, Professor Dr. Dr. h. c. Hugo Neubauer in Dresden, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres, den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem Bahnbrecher auf agrarisch-wirtschaftlichem Gebiet“ verliehen.

Die ausländischen Militärattachés bei den ostpreussischen Manövern. Bei den diesjährigen Herbstübungen des 1. A. in Ostpreußen werden in der Zeit vom 13. bis 18. September die in Berlin beglaubigten fremdländischen Militärattachés, insgesamt 36 fremde Offiziere, zugegen sein. Das Militärattachékorps wird an der Spitze des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen Kranz niederlegen.

Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen um ein Jahr verlängert. Aus Gründen der Vereinfachung mit den Bestimmungen in Oesterreich und im Hinblick auf die im Gange befindliche Reform des Strafrechts und des Strafverfahrensrechts hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wonach die laufende Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen um ein Jahr bis zum Ablauf des 31. Dezember 1939 verlängert wird. Das Gesetz betrifft nicht das Land Oesterreich.

Außenhandel im Zeichen des Vierjahresplans

Staatssekretär Brinkmann stellt Irrtümer richtig

In der festlich geschmückten Ehrenhalle des Deutschen Handwerks auf der Wiener Messe fand eine Feier statt, die die mit Rücksicht auf den Nürnberger Reichsparteitag diesmal ausgefallene Messeröffnung ersetzte. Staatssekretär Brinkmann verwies zunächst auf die Bedeutung der Wiener Herbstmesse. Unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit, für die der Vierjahresplan sinnfälligsten Ausdruck gebe, streben wir nicht um ihrer selbst willen an oder weil wir etwa dem Ausland das Geschäft mit uns verderben wollten, sondern weil wir es für richtig und notwendig befunden hätten, aus den bitteren Erfahrungen der Vergangenheit die uns zweckmäßig erscheinenden Folgerungen für die Zukunft zu ziehen.

Es könne daher nur als Böswilligkeit bezeichnet werden, wenn gewisse Kreise des Auslandes immer wieder den

...unsern, unsere auf das Ziel der Versorgung gerichteten Bemühungen als Außenhandelsfeindschaft hinzustellen. Dagegen sprächen deutlich die Tatsachen, denn im Zeichen des Vierjahresplanes sei der deutsche Außenhandelsumfang sowohl der Menge als auch dem Werte nach nicht unbeträchtlich erhöht worden.

Nach ausführlicher Würdigung der Aufgaben des Handels, der Pionier des wirtschaftlichen Fortschrittes sei und kulturelle Bedeutung habe, ging Staatssekretär Brinkmann auf die Mission des Außenhandelskaufmanns ein, dessen Beruf und Funktion nicht durch den Direktexport ausgedehnt werden dürfe. Zum Schluß behandelte der Redner eine Reihe von akuten wirtschaftlichen Fragen, die mit der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich in Zusammenhang stehen, sowie mit Fragen der Wiener Messe.

Partei und Zweikampf

Verzicht auf Genugtuung mit der Waffe

Zu den verschiedenen Darstellungen über die Rede des Obersten Parteirichters, Reichsleiter Buch, auf der Nürnberger Sondertagung der Parteigerichtsvorsitzenden stellt die Reichspressestelle der NSDAP. einen berichtigen Text über die Darlegungen von Reichsleiter Buch zum Thema „Partei und Zweikampf“ zur Verfügung.

Reichsleiter Buch schildert zunächst, wie der Führer das deutsche Volk vom Standpunkt des Ich auf die Ebene des Wir gehoben und den deutschen Menschen gelehrt hat, alles von der Gemeinschaft her zu betrachten. Diese Schau müsse auch die Grundlage aller Gedanken über Ehre und Ehrenschein sein. Weiter stellt er die These auf, daß argemäß gleich ehrenhaft sei. Kein Stand könne eine besondere Ehre für sich beanspruchen. In historischer Darlegung zeigt er, daß seit langer Zeit die Uebung, Ehrenhändel durch Zweikampf auszutragen, auf gewisse eng beschränkte Kreise begrenzt war, die auf Grund des väterlichen Geldbesitzes eine adelmäßige Bildung erwerben oder in die Offizierslaufbahn eintreten konnten. Die damalige Auffassung und ihre praktischen Folgen seien mit nationalsozialistischen Gedankengängen nicht zu vereinbaren.

Weiter sei es bei der heutigen Entwicklung nicht mehr

angebracht, wertvolle Volksgenossen vielleicht an führender Stelle den Zufälligkeiten eines Zweikampfes auszuliefern, bei dem oft einer auf dem Blase bleiben werde. Das deutsche Volk verfüge nicht über eine so große Anzahl zur Führung Befähigter, daß es diesen erlauben könne, sich wegen persönlicher Angelegenheiten einem Zweikampf mit ungewissem Ausgang zu stellen. Es seien schon für das deutsche Volk unersehbare Männer im Zweikampf gefallen.

Auch folgten heute schon weite Kreise, besonders der Jugend, nicht mehr dem Glauben, daß der Zweikampf ein zur Vereinigung von Ehrenangelegenheiten geeigneter Weg sei. Da die Ehre des einzelnen nur von der Gemeinschaft hergeleitet und getragen werde, müsse es auch Sache der Gemeinschaft sein, sie zu wahren. Nicht mehr der einzelne, nur noch das Volk dürfe in Zukunft das Blut des deutschen Mannes fordern. Die Prüfung seines Verhaltens müsse in einem geordneten Verfahren erfolgen. Die gemeinsame Ehre der Partei sowie die des einzelnen zu wahren, sei Sache der Partei. Der Verzicht auf die Genugtuung mit der Waffe werde von manch einem ein schweres Opfer fordern, aber auch dieses Opfer sei notwendig um des deutschen Volkes willen.

Aufruf der Slowaken

„Die zwanzigjährige Geduld ist am Ende.“

In einem Aufruf an die Slowaken erklärt das Zentralorgan der autonomistischen Slowakischen Partei, „Slovak“, daß auch die zwanzigjährige Geduld der Slowaken am Ende sei.

„Weitere Geduld hätte keinen Sinn mehr“, so stellte der „Slovak“ fest, „sie würde nur uns, unserem Volke, unserer Slowakei schaden, sie würde uns alle beschämen. Wenn das slowakische Problem nicht jetzt gelöst wird, dann wird es niemals gelöst werden!... Mit Reden und Versprechungen, auch wenn sie noch so verlockend und schön sind, kann man die Slowaken nicht mehr an der Nase herumführen.“

Der Vorstand der Slowakischen Volkspartei erklärt nochmals, daß er kompromißlos auf dem Standpunkt des Eigenlebens des slowakischen Volkes und auf der Erhaltung der Integrität des Landes Slowakei beim Umbau des Staates beharre. Er fordere die Geltendmachung der Autonomie der Slowakei auf Grund der Anträge, die die Partei dem Abgeordnetenhaus vorlegen würde. Für die Verwirklichung dieser Forderung würde die Partei alle Schritte sowohl auf parlamentarischem wie auf außerparlamentarischem Gebiete, und zwar mit allen Mitteln und Windnissen unternehmen, die sie im Interesse des slowakischen Volkes als geeignet und gut ansehe.

Polen wählt im November

Aufruf zur Einigung aller Kräfte.

Der polnische Staatspräsident hat angeordnet, daß die Neuwahlen für den Sejm am 6. und für den Senat am 13. November stattfinden.

Einen ersten Wahlaufruf hat der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, General Szwarczynski, erlassen. Polen brauche Ordnung und Ruhe, Einigkeit und eine Zusammenfassung seiner Kräfte. Dies gebieten die Stunde und das Verhängnis Marschall Piłsudskis. Alle Polen werden zur Mitarbeit aufgefordert, die ihre Kräfte in den Dienst des Staates stellen wollen, wenn sie den verderblichen Umtrieben der Kommune, der Anarchie und der Destruktion und allen anderen fremden Einflüssen entgegenzutreten wollen.

Wie von gut unterrichteter Seite zu der Parlamentsauflösung verlautet, bedeutet die erfolgte Maßnahme auf keinen Fall eine Systemänderung. Die Regierung werde nicht zurücktreten, und Änderungen in der Politik würden nicht erfolgen.

Entspannung in Memel

Freilassung verurteilter und verhafteter Memelländer.

Der litauische Landesminister verfügte die Freilassung der Memeldeutschen, die im Zusammenhang mit den kürzlichen Zwischenfällen von dem litauischen Kriegskommandanten längere Zuchthausstrafen erhalten hatten. Gleichzeitig wurden aus dem Vajohrer Zuchthaus mehrere andere Memelländer entlassen, gegen die aus gleichem Anlaß ein Verfahren vor dem litauischen Kriegsgericht eröffnet worden war.

Auch die autonome Staatsanwaltschaft des Memelgebiets hat die litauischen Untersuchungsgefängnisse auf freien Fuß gesetzt, die von der memelländischen Landespolizei wegen Beteiligung an den Unruhen verhaftet worden waren. Die durch die letzten Memeler Zwischenfälle

eingetretene Verscharung der politischen Spannung im Memelgebiet kann durch diese Maßnahmen als gemildert angesehen werden.

Sudetendeutsche Dichter der Gegenwart

Erwin Ott

Die Sendereihe „Sudetendeutsche Dichter der Gegenwart“ setzt der Reichsfunk Leipzig am 18. September, 11.40 Uhr, mit einer Lesung aus dem Roman „Das Ende“ von Erwin Ott fort. — Auf schlesischem Boden ist Erwin Ott geboren, der heute als Lehrer in Jägerndorf lebt und den Rauch dieser Fabrikstadt mit dem Rauch des weidigen Gebirges in glücklicher Lösung verbindet. Sein erster großer Roman „Erlöschenes Licht“ schildert sprachlich meisterhaft das tragische Geschick des großen Deutschen Friedrich Hölderlin. Von gleicher Formvollendung und voll innerer Gestaltungsfülle sind die Bücher, die Ott über Lenau und Raimund geschrieben hat. Ein Gedichtband offenbart Otts auch lyrische Begabung.

Die HJ. in der Ostmark

Ueber eine Million Jugendliche sind zu erfassen.

Die sieben Gebiete der Ostmark — Wien (Gebiet 27), Niederdonau (28), Oberdonau (29), Steiermark (30), Kärnten (31), Salzburg (32) und Tirol (33) —, sind die jüngsten der HJ. Man kann den 18. Mai 1938, an dem der Jugendführer des Deutschen Reichs die endgültige Einteilung der Ostmark in die sieben HJ-Gebiete bekanntgab, als den Geburtstag des heutigen Ostmark-HJ-Gebietes Südoft bezeichnen. Die alte Organisation der HJ. war im Jahre 1934 durch das Schulschnitzsystem zerschlagen worden, ohne daß sie freilich ihren straffen inneren Zusammenhalt dadurch verloren hätte. Insgesamt umfaßt die ostmärkische HJ. 84 Banne und ebensoviel Jungbanne, WDM-Untergaue und Jungmädeler-Untergaue. Die Gesamtzahl der Banne im Deutschen Reich hat sich damit auf 542, die der Jungbanne auf 546 und die der Untergaue und Jungmädeler-Untergaue auf je 541 erhöht.

Die zentrale Leitung der Ostmark-HJ. liegt bei der Befehlshaberstelle Südoft der Reichsjugendführung in Wien. Der Leiter der Befehlshaberstelle ist der frühere Führer des Gebietes Sachsen, Gebietsführer Busch, der zugleich das Gebiet Wien führt. Die Zahl der Jugendlichen im HJ.-Alter beträgt etwa 1.049.000 Jungen und Mädel; davon stehen 246.000 Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, 214.000 im Jungvolk-Alter, 380.000 im WDM-Alter und 209.000 im Jungmädeler-Alter. Zur Erfassung aller dieser Jungen und Mädel wurde eine großzügige Werbeaktion eingeleitet, die immer neue Erfolge zu verzeichnen hat.

Ständige Schulungslager und -kurse machen die Führerschaft der Ostmark-HJ. mit allen Aufgaben der Jugend-erziehung vertraut und gewährleisten einheitliche Ausrichtung der gesamten HJ.-Führerschaft des Großdeutschen Reiches. Auch die Heimbesuchaktion wurde in Angriff genommen. Das Jugendbergschaffen ist neu organisiert und in das große Deutsche Jugendbergschaffen eingegliedert worden. In jedem Gebiet ist bereits eine Musterherberge im Bau.

Gedenktage für den 17. September.

1926: Der Germanist Gustav Roethe in Bad Gastein gest. (geb. 1859).

Sonne: A.: 5.36, U.: 18.12; Mond: U.: 14.07, A.: 22.44.



Der neue „Graf Zeppelin“

Taufe und Jungfernfahrt des LZ. 130

In Friedrichshafen wurde das neue Luftschiff LZ. 130 durch Dr. Edener auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft. Anschließend startete das Luftschiff zu einer mehrstündigen Werkstättenfahrt über den Bodensee, an der 74 Personen teilnahmen.

Zum Tauffest hatte sich außer der Gefolgschaft ein kleiner Kreis geladener Gäste, darunter Graf von Brandenstein-Zepelin und der Luftschiff-Referent im Luftfahrtministerium Oberst Breithaupt, eingefunden. Es sei Sitte, so sagte Dr. Edener, jedem Luftschiff, bevor es aufsteige, einen Namen zu geben. Ein altes Sprichwort lautet: „Nomen est omen“. Deshalb solle das neue Luftschiff im Jahre des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin dessen Namen erhalten als Ersatz für das alte Luftschiff „Graf Zeppelin“, das sich so glänzend bewährt habe.

Während die Hülle, die den Namen „Graf Zeppelin“ verdeckt hatte, weggezogen wurde, nahm Dr. Edener die Taufe mit flüssiger Luft, als dem Element, in dem das Luftschiff sich bewegt, vor.

Fahrtsicherheit erhöht

Die Länge des Schiffes beträgt 245 Meter, sein größter Durchmesser 41,2 Meter, der Gasinhalt 200 000 Kubikmeter und die Gesamttragkraft rund 200 000 Kilogramm. Das Gerippe besteht nach der bereits vom Grafen Zeppelin bei seinen ersten Luftschiffen angewandten Bauweise aus Langträgern und Ringen. Die Gesamtlänge der Gerippeträger umfaßt etwa 22 Kilometer, die Gesamtlänge des Stahlrahmens beträgt rund 135 Kilometer und die Zahl der Rieten etwa 5,5 Millionen. Die Außenhaut des Schiffes besteht aus einem starken, unzerstörbaren Stoffgewebe, das durch mehrere Lagenstoffe verfestigt gemacht wurde. Die Gesamtfläche dieser Außenhaut mißt nicht weniger als rund 28 000 Quadratmeter.

In der Führergondel mit dem Kommando- und Navigationsstand sind alle für die Schiffsführung erforderlichen Einrichtungen und Geräte vereinigt. Die über der Führergondel liegende Funkstation ist für Lang- und Kurzwellen sowie für Sprechverkehr eingerichtet. Ein besonderes Peilgerät dient zum Richtempfang.

Niesige Wassertonnen, die je etwa 2500 Liter fassen, dienen hauptsächlich zum Ballastausgleich. Das Traggas wird in 16 einzelnen Gaszellen mitgeführt. Die Gesamtfläche des verarbeiteten Zellenstoffs wird mit 57 000 Quadratmeter angegeben.

Die Fahrgasträume sind — wie beim „Hindenburg“ — in den eigentlichen Schiffsräumen eingebaut. Die Gesellschafts- und Speiseräume sind von vornehmer Gediegenheit und verbinden in vorbildlicher Weise das Angenehme mit dem Nützlichen. Das Gesellschaftszimmer mit dem Les- und Schreibraum und mit der abgetrennten Bar verrät ebenfalls bequame Wohnlichkeit. Die neuartige Anordnung der 20 Kabinen für 40 Fahrgäste ermöglicht es, dem größeren Teil der Schlafkammern durch Außenfenster direktes Tageslicht zuzuführen. Alle Schlafkammern sind mit elektrischem Licht und fließendem Wasser ausgestattet; sie tragen Namen deutscher Städte, die mit dem Zeppelin-Gedanken irgendwie verbunden sind.

Zum Vortrieb des Luftschiffes werden vier Daimler-Benz-Dieselmotoren von je 800 bis 850 PS Dauerleistung (1200 PS Höchstleistung) benutzt. Die größte Geschwindigkeit des Schiffes beläuft sich auf 130 Stundenkilometer, die Marschgeschwindigkeit durchschnittlich auf 125 Stundenkilometer. Eine Neuerung ist der Einbau von Ballastwassergewinnern; durch sie wird aus den Abgasen der Motoren Wasser niedergeschlagen, das als Ballast zum Ersatz des Gewichtes des verbrauchten Brennstoffes dient. Diese Neuerung trägt wesentlich zur Erhöhung der Sicherheit des Fahrbetriebes bei. Sie bedingt auch eine Abänderung der Motorengondeln. Die Luftschrauben sind jetzt vorn angebracht, so daß sie als Zugkraft als Druckpropeller wirken.

Wie wird verdunkelt?

Wichtige Anweisungen für die Verdunklungsübungen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Für die in nächster Zeit überall in Deutschland überrauschend zu erwartenden Verdunklungsübungen ist folgendes zu beachten:

Die Verdunklung ist so durchzuführen, daß Wirtschaftsleben und Verkehr nicht unterbrochen werden. Sie ist so vorzubereiten, daß sie jederzeit wirksam werden kann, sobald ihr Beginn durch die Polizeibehörden bekanntgegeben ist. Die Verdunklung ist ein Dauerzustand, der sich auf mehrere Nächte erstrecken kann. Die häufig vertretene Ansicht, daß die Verdunklung erst bei Fliegeralarm vollständig zu sein braucht, ist irrig.

Verkehrsbeleuchtung.

Während der Verdunklungsübung wird die öffentliche Straßenbeleuchtung gelöscht. An wichtigen Verkehrspunkten bleiben abgeschirmte und abgeblendete Nichtleuchten in Betrieb. Die Beleuchtung von Verkehrs- und Warnzeichen, Hinweischildern und Haltestellenhäusern ist so herabzusetzen, daß diese Lichtquellen nur auf eine Entfernung von etwa 500 Meter sichtbar sind. Signale an Land- und Wasserstraßen, die auf größere Entfernung sichtbar sein müssen, sind gegen Sicht aus der Luft abzuschirmen, so daß sie nur in der verkehrstechnisch notwendigen Weite zu erkennen sind. Die zur Kennzeichnung von Bauarbeiten und ähnlichen Gefahrenquellen auf Straßen verwendeten roten Laternen sind ebenfalls gegen Flieger Sicht abzuschirmen. Der Bevölkerung wird geraten, die Benutzung von öffentlichen Straßen im eigenen Interesse und im Interesse der Sicherheit und Ordnung auf das notwendigste Maß zu beschränken.

Verkehrsmittelbeleuchtung.

Bei allen Kraftfahrzeugen, Straßenbahnen, Fahrrädern und Fuhrwerken sind sämtliche Außenlichtquellen mit Verdunk-

lungsrichtungen zu versehen. Die Scheinwerfer von Kraftfahrzeugen und Straßenbahnen sind so abzublenken, daß nur ein waagerechter, 5-8 Zentimeter langer, 1,5 Zentimeter breiter Ausschnitt das Licht durchläßt. Bei Fahrrad-scheinwerfern ist der Lichtausstritt auf einen waagerechten Schnitt von 4 Zentimeter Länge und 1 Zentimeter Breite zu begrenzen. Mit den Verdunklungsrichtungen fahren Kraftfahrzeuge auf freier Landstraße mit Fernlicht, in geschlossenen Ortschaften mit abgeblendetem Licht. Schluß- und Bremslichter sowie sonstige Beleuchtungsrichtungen sind so abzublenken, daß sie nur auf eine Entfernung bis zu 500 Meter sichtbar sind. Die Fahrtrichtungsanzeiger sind auch während der Verdunklung zu benutzen. Bei öffentlichen Verkehrsmitteln sind Nummern- und Zielschilder so schwach zu beleuchten, daß sie nur auf Entfernung von 10-15 Meter lesbar sind. Nicht in Fahrt befindliche Verkehrsmittel (außer Fahrrädern) müssen auf öffentlichen Wegen vorn und hinten durch eine abgeblendete Lichtquelle kenntlich sein. Bei Wasserfahrzeugen dürfen nur die Position- und Ankerlichter in Betrieb bleiben, die aber gegen Sicht aus der Luft abzuschirmen sind.

Sonstige Außenbeleuchtung.

Lichtreklamen, Normalreklamen sowie die Schaufensterbeleuchtungen und jede sonstige, nicht zur Durchführung dringender Arbeiten im Freien notwendige Beleuchtungen werden während der Verdunklung gelöscht. Die notwendigen Lichtquellen sind so abzuschirmen und abzublenken, daß aus der Luft keine auffälligen Lichterscheinungen wahrzunehmen sind. Bei Außenarbeiten mit größerem Lichtbedarf oder hellen Lichterscheinungen, z. B. Schweißarbeiten, müssen die Arbeitsstellen durch Zelte oder ähnliche Maßnahmen dichtdicht abgeblendet werden. Taschenlampen usw. dürfen nur abgeblendet benutzt werden.

Innenbeleuchtung.

In Räumen, in denen nur eine schwache Helligkeit zum Zurechtfinden notwendig ist, wie Flure, Treppenhäuser, Lagerräume, Aborte usw., ist zweckmäßig die Innenbeleuchtung zu

verdunkeln. Die Helligkeit der Innenbeleuchtung ist in diesen Fällen soweit herabzusetzen, daß keine aus der Luft wahrnehmbare Lichterscheinungen ins Freie dringen können. Dies kann durch Herabsetzen der Stromspannung, Verwendung von Glühlampen und Glühlampenglimmlampen, durch Umhüllen der Lichtquellen mit lichtdämpfenden Abblendemitteln, schließlich durch Abschirmen der Lichtquellen erreicht werden. Hierbei sind helle Lichtflecke auf dem Fußboden oder an Wänden in Nähe der Fenster zu vermeiden.

In Räumen mit größerem Lichtbedarf sind die Fenster und Oberlichter so abzublenden, daß kein Licht ins Freie dringt. Hierfür können Klapp- oder Rolläden, Zug- oder Rollvorhänge aus Holz, Gewebe, Papier oder anderen Stoffen verwendet werden. Häufig wird es zweckmäßig sein, nur die einzelnen Fensterflügel abzudecken und die hierfür verwendeten Blenden während der Verdunklungsübung ständig an den Oberflügeln der Fenster zu belassen.

Bei industriellen Arbeitsräumen mit großen Fensterflächen und zahlreichen Oberlichtern ist das Anbringen von Verdunklungsvorhängen oder ähnlichen Vorrichtungen aus technischen und wirtschaftlichen Gründen vielfach nicht möglich. Bei härtester Einschränkung der allgemeinen Raumbeleuchtung ist in solchen Fällen abgeschirmte Einzelbeleuchtung der Arbeitsplätze zu empfehlen. Die Erfordernisse der Verdunklung müssen hierbei mit einer möglichst geringen Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit in Einklang gebracht werden.

Bei Türen, die aus beleuchteten Innenräumen unmittelbar ins Freie führen, sind Lichtschleusen oder Vorhänge vor den Türen notwendig.

Für die Innenbeleuchtung von Fahrzeugen aller Art sind sinngemäß die gleichen Verdunklungsmaßnahmen zu treffen.

Sicherheitsmaßnahmen und Verantwortlichkeit.

Diejenigen Beleuchtungsanlagen und Lichtquellen, für die keine Verdunklungsmaßnahmen getroffen werden, sind so außer Betrieb zu setzen, daß jede Betätigung durch Unberufene und jede verkehrshindernde Betätigung verhindert wird.

Verantwortlich für die Durchführung der Verdunklungsmaßnahmen sind innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches im Verkehr die Betriebsführer und Verkehrsführer, im erweiterten Selbstschutz die Behördenleiter, Betriebsführer und Verkehrsführer, im Selbstschutz die Hauseigentümer, Pächter, Mieter und Lichtwart. Für die Verdunklung auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen sind die für die Verkehrssicherheit sorgenden Dienststellen, für Fahrzeuge die Fahrzeughalter und Fahrzeugführer, im übrigen jeder Verkehrsteilnehmer verantwortlich.

Während der Verdunklungsübungen werden allabendlich die Verdunklungsmaßnahmen geprüft und Mängel gegebenenfalls der Polizei gemeldet, der die Überwachung der Maßnahmen obliegt.

Der Zweck der Verdunklungsübungen kann nur erreicht werden, wenn die ganze Bevölkerung einschließlich aller öffentlichen und privaten Betriebe die notwendigen Vorkehrungen mit größter Sorgfalt durchführt und während der Übungen vorbildliche Verdunklungsdisziplin walten läßt.

Behrmaichsfürsorge- und Versorgungsvertretung

Durch das Behrmaichsfürsorge- und Versorgungsgesetz wird dem NS-Reichskriegerbund u. a. das Recht übertragen, die Belange der ehemaligen Angehörigen der heutigen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen vor den Behrmaichsfürsorge- und Versorgungsbehörden zu vertreten. Hierzu wird der NS-Reichskriegerbund, wie soeben bekannt wird, an den Seiten der Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter sowie der Wehrmachtstrafkommandos in Anlehnung an die Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes und in Berlin bei der Reichskriegerbundführung Beauftragte einsetzen, welche Behrmaichsangehörige und deren Hinterbliebenen, die Ansprüche auf Fürsorge und Versorgung erheben, sachkundig beraten und diese erforderlichenfalls vertreten können.

Eine neue Stadt entsteht

Einzigartiger Aufbau der Reichswerke „Hermann Göring“. Der „Vierjahresplan“ veröffentlicht einen Bericht über den Stand des Aufbaues der Reichswerke „Hermann Göring“, die nach einem Wort ihres Schöpfers das größte Industrieunternehmen der Welt werden sollen. Obwohl ein großer Teil des ersten Arbeitsjahres mit ausgedehnten Planungsarbeiten auszufüllen war, konnten die eintreffenden Aufba-

Luts schießt den Vogel ab

Roman von Elise Jung-Lindemann

Arbeiter-Rochschuh: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Sie schaute ihn misbilligend an. „Das ist doch alles nicht wahr, Herr Degenhardt, und vielleicht heißen Sie nicht einmal so ...“
... und bin ein Abenteurer, Frauenjäger, ausgerissener Zuchthäuser, gell? Aber Sie dürfen es mir glauben, Gnädigste, es stimmt alles haargenau, auch der Pillewitzer Primgeiger. Ich erzähle Ihnen meinen Werdegang heute abend nach dem Konzert bei einem guten Essen und einer noch besseren Flasche Wein.“
„Ist das schon ausgemacht?“
„Freilich ... wir kennen uns ja schon so gut, und diese Begegnung muß gefeiert werden. Außerdem hat man nach dem Singen immer einen Mordshunger.“
„Sind Sie vielleicht auch Sänger?“
Luts sah sie strahlend und ein wenig zärtlich an. „Ja ... auch! Aber nur so a floans bitter!“
Irene wußte nicht, was sie von diesem urwüchsigen, übermütigen, kaum ernstzunehmenden jungen Menschen halten sollte, aber es war köstlich, mit ihm zu reden, nicht zu wissen, wer und was er nun eigentlich war, woher er kam und wohin er wollte. Sie hatte es noch nicht erlebt, daß ein Mann einfach über sie bestimmte; mit einer Selbstverständlichkeit, die nahezu an Lausbubendreistigkeit grenzte, von ihr Besitz ergriff, so, als wollte er sein Wort von vorhin wahr machen: „Dös is mei Sach!“
Es war ein süßes, prickelndes Gefühl, diese strahlenden Augen zu spüren, die mit wahrhaft trunkenen Freude immer wieder in ihr Antlitz tauchten und fortwährend zu sagen schienen: Du bist wunderschön, Irene Welben.
Sie war doch wahrlich verwöhnt und hatte alle Huldigungen, die ihr verschwenderisch zuteil wurden, hingenommen wie einen ihrer Schönheit und ihrer Kunst schuldigen Tribut,

aber die Bewunderung dieses blonden Menschen an ihrer Seite verwirrte und berauschte sie wie etwas Elementares, das urplötzlich über sie hereingebrochen war, und dessen Zauber sie sich nicht entziehen konnte.
Dieser Luts Degenhardt oder wie er sonst heißen mochte, war anders, ganz anders als die Männer, die ihr bisher begegnet waren. Der sprach, wie ihm der Schnabel gewachsen war, und drechselte keine Phrasen. Der bewunderte sie nicht nur mit den Lippen oder mit den Augen, sondern mit seiner ganzen hellen, urkräftigen Persönlichkeit. Blickhauber war der Bursch und gesund, und ein frischer Duft nach Wald, Wasser und Sonne war um ihn.
Als sie dann auf dem Podium stand, hatte sie einen Augenblick mit einer nie gekannten Befangenheit zu kämpfen. Luts Degenhardt sah vor ihr in der ersten Reihe und schaute zu ihr auf. Er lächelte, und seine Augen grüßten sie. Aber als sie dann Richard Strauß' „Traum durch die Dämmerung“ zu singen begann, schloß er die Augen, und die Züge seines Gesichtes, die Irene nur sprühend vor Übermut gesehen hatte, wurden gesammelt und ernst. Es war, als fielen jeder Ton in ihn hinein und spiegelte sich auf seinem Gesicht wider.
Währenddessen kämpften draußen vor den geschlossenen Türen die zwei Weißgewandeten mit dem Cerberus, der selbst gegen Bestechungsversuche standhaft blieb.
„Nix g' machen, die Prob' darf net g'tört werden!“
„Aber es ist ja schon jemand drinnen, der nicht dazugehört, lieber Mann!“
„Was sagen S'?“
„Ein Herr ist drinnen, den Fräulein Welben mit hineingegenommen hat.“
„Wenn die Fräulein Welben dös g'macht hat, is dös ihr Privatvergnügen, verstehen S'? Da kannst nix machen.“
Der alte Mann mit dem breiten Nacken und der rotangelegten Kartoffelnase blieb unerbittlich, und so wandten sich die Abgeblitzten endlich zum Gehen.
„Trottel!“, schimpften sie, und es war ein Glück, daß der Cerberus diese schmählige Kränkung nicht mehr hörte, die

Probe wäre wohl sonst doch empfindlich durch einen vor der Tür ausbrechenden Wortwechsel gestört worden.
„Ach Luts!“
Irene Welben stand mit einem Arm voller langstieliger Tulpen mitten im Zimmer, riß den Hut vom Kopf und wirbelte ihn mit übermütigem Schwung auf der Ottomane.
Luts, die eben den letzten Bissen ihrer Macmelabensammel, die vom Frühstück übriggeblieben war, in den Mund gesteckt hatte, verschluckte sich fast, als die Schwester so unerwartet vor ihr stand und einen so unverständlich fetigen Seufzer ausstieß.
„Was ist denn mit dir los?“ murmelte sie mit vollen Backen kauend, „und woher hast du den Bissen, den du so zärtlich an dich gedrückt hältst?“
„Besen! ... O Mädchen, du hast eine wahre Begabung dafür, auch das Schönste mies zu machen.“
Irene wandte sich gekränkt ab und suchte nach einer Vase für die schönen Blüten, die Luts Degenhardt ihr geschenkt hatte.
„Gib her, ich besorge nachher schon einen geeigneten Pott für dieses Angebinde. Wer hat es dir verehrt?“
„Luts!“
Wie eine Glocke läutete Irenes warme, dunkle Stimme diesen Namen.
Luts horchte auf. Sie hatte ein feines Ohr für das, was mit diesem Namen zugleich mitschwang, und sie runzelte die Stirn. Halt, Schwesterlein, da muß gebremst werden, damit du mir keine Torheiten machst.
„Luz?“ fragte sie und stellte sich dumm. „Seit wann verschlecken Hunde Blumen an schöne Frauen?“
Irene überhörte das. Sie ahnte, daß Luts wußte, daß dieser Luts kein Hund war.
„Luts hat uns zum Abendessen nach dem Konzert eingeladen.“
(Fortsetzung folgt.)

arbeiten im Laufe weniger Monate schon erfreulich vorgetrieben werden. Schon vor einigen Wochen konnte mit der Montage der ersten vier Hochöfen und der dazu gehörigen Nebenanlagen begonnen werden. Ein Teil der großen Hochbahnstraße, die durch das gesamte Werksgebiet führen wird, ist nahezu fertiggestellt. Die Straße wird einen reibungslosen Verkehr zwischen den einzelnen Betriebsstellen und die Heranbringung der Werkangehörigen bis an ihre Arbeitsstätte ermöglichen. In einiger Entfernung vom Sättelgelände nimmt die Erschließung der Erzlagerräume ihren Fortgang. Die Mächtigkeit der Erzlager übersteigt alle bisherigen Erwartungen, so daß die Förderung einheimischer Erze in einem Ausmaß zu erwarten ist, wie es viele vor noch nicht allzulanger Zeit für einfach unmöglich gehalten haben.

Staatsrat Weinberg ergänzt diesen Bericht in sozialpolitischer Hinsicht. 17.000 Arbeiter sind heute im Gebiet Braunschweig-Salzgitter in Lagern untergebracht. Aber auch die Frage der Familienwohnungen ist fogleich in Angriff genommen worden. Fast 5.000 Wohnungen wurden innerhalb eines Jahres begonnen und fertiggestellt. Die Standardwohnung des Hermann-Göring-Werkes ist eine 2 1/2-Zimmer-Wohnung mit Wohnküche und Badezimmer und der Möglichkeit des Ausbaus des Dachgeschosses für linderreiche Familien. 70 Prozent der Wohnungen werden mit Stall und Garten, 30 Prozent als Geschloßwohnungen gebaut. Bei allen Maßnahmen wird davon ausgegangen, daß die Wirtschaftlichkeit der Hermann-Göring-Werke in hohem Maße davon abhängig ist, ob es gelingt, einen gesunden, fleißigen Arbeiterstamm heranzuzüchten, der sich auch innerlich mit seinem Werk verbunden fühlt.

Welche Aufgaben noch zu lösen sind, ergibt sich daraus, daß in dem rein ländlichen Gebiet zwischen Braunschweig und Salzgitter in den nächsten Jahren rund 15.000 Menschen anangesiedelt und untergebracht werden müssen. Es wird in diesem Gebiet eine ganz neue Stadt entstehen mit eigenem kommunalen Leben, riesigen Verkehrsanlagen, mit Kulturbauwerken usw. Dabei ist zu bedenken, daß diese Strukturwandel vom rein ländlichen zum städtisch-industriellen Gebiet innerhalb weniger Jahre vor sich gehen muß. Ein solcher Vorgang ist in der ganzen Welt einzigartig. Niemals vorher, auch nicht bei dem schnellen Anwachsen der amerikanischen Städte, hat ein solches Tempo beim Bau einer Stadt angeschlagen werden müssen.

Ausbau allen entbehrlichen Eisens

Im Bereich des Straßenwesens.

Die Aktion zur Schrittweggewinnung aus entbehrlichem Eisen wird auf Wunsch des Beauftragten für den Vierjahresplan leicht durch einen Erlaß des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen fortgesetzt. Darin wird der Ausbau allen Eisens angeordnet, das im Bereich des Straßenwesens durch andere Werkstoffe, in der Regel Holz oder Stein, ersetzt werden kann. Es handelt sich vornehmlich um eiserne Seitengelenke, um Masten, Pfosten für Schilder und Verkehrszeichen usw. Wenn der Ausbau größerer Brückengeländer ermogelt wird, oder der Ausbau sonstiger Anlagen aus Eisen, die ein Baumwerk oder seine Umgebung architektonisch wesentlich beeinflussen, so ist zuvor zu berichtigen. Im übrigen sind die ausgebauten Eisenteile reiflos dem Schrotthandel zur nachweislichen Wiederverwertung zuzuleiten. Im Wege der Sachauskunft ordnet der Generalinspektor an, daß diese Regelung sinngemäß — neben den Reichsstraßen — auch für das auf den Landstraßen 1. und 2. Ordnung vorhandene Eisen angewendet wird.

Aus aller Welt

300jähriger Hof als Kulturdenkmal und Weisküste. Mit dem Wiederaufbau des alten Branntweinschloßes erhält das Heideborscher Fräuleinshof ein Kulturdenkmal, wie man es nicht oft im Reich findet. Dieser Hof gehörte zu den ältesten und schönsten in der Heidmark. Seit 1642 ist fast nichts verändert worden. Genau so, wie der Hof stand, wird er wieder aufgebaut. Im Innern des Hauses wird eine Erinnerungsstätte geschaffen. Auf großen eichenen Holztafeln erscheinen die Sippsnamen aller Bauernfamilien, die ihre Heimat verlieren.

Weinbedarf wird gedeckt. Infolge der Frostschäden sind die Aussichten der diesjährigen Weinreife nicht so günstig, wie man am Jahresbeginn erhoffte. Dennoch besteht kein Grund, die Hoffnungen insgesamt zu niedrig zu setzen. Im Großteil der deutschen Weinbaugebiete kann mit einem mengenmäßig befriedigenden Herbst gerechnet werden; eine Gesamternte, etwa dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre entsprechend, erscheint gesichert. Besonders für die Qualität sind die Aussichten günstig.

Wenn Bettler erben sollen. Ein in Preßburg lebender 74jähriger Bettler und seine Frau haben angeführt ihrer Erfahrungen eine gewisse Scheu vor der Polizei. Als sie die Aufforderung erhielten, beim Bezirksamt zu erscheinen, zogen sie es vor, von der Einladung keinen Gebrauch zu machen. Der Polizei blieb nichts anderes übrig, als das Bettlerpaar vorzuführen. Die beiden waren recht überaus, daß man ihnen eine Erbschaft mitteilen wollte. Von dem verstorbenen ehemaligen Dienstherrn der Frau des Bettlers hatte das Greisenpaar eine halbe Million schweizerischer Kronen geerbt.

Eine Stadt erbt goldene Dollar. Die Stadt Lütchow in Hannover ist in den Besitz einer Erbschaft aus Amerika gekommen. Der im vorigen Jahre verstorbenen Sohn des Kürschners Brix aus Lüchow, Hermann Brix in Detroit (USA), hat der Stadt seine Goldmünzensammlung im Werte von 1200 Dollar vermacht. Der Erlös aus dem Verkauf der Goldmünzen wird zur Erhaltung des 900 Jahre alten Schloßturms und der Schloßruine in Lütchow verwendet.

Schwedisches Motorschiff gesunken. Nachts wurde an der holländischen Küste das schwedische Motorschiff „Nippon“ von dem französischen Dampfer „Alsine“ gerammt und sank. Bisher konnten 47 Personen der Besatzung des schwedischen Schiffes gerettet werden.

9. Ziehung 5. Klasse 213. Sächsischer Landeslotterie

9. Ziehung am 14. September 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mk. gezogen.

10 000 Mk. auf Nr. 150369 bei Fa. Hermann Müller.
5 000 Mk. auf Nr. 123204 bei Fa. Wolfgang Gerlach.
5 000 Mk. auf Nr. 133935 bei Fa. Gustav Gerlach.

288 773 670 242 197 958 938 (250) 605 058. 1862 298 532 347 (250) 428 315 258 533 2810 441 113 139 617 997 536 917 150 496 669 560 921 925 090 577 128 686 (250) 065 (500) 343 977 738 516 566 295 517 255 20326 898 180 730 (300) 15 34 (250) 239 314 438 743 959 (1000) 526 732 095 076 719 (250) 483 21433 583 790 262 (500) 522 552 625 (250) 788 426 618 885 042 382 750 387 22323 739 672 770 265 556 140 736 336 23435 765 140 596 (300) 510 861 789 338 361 24649 664 628 634 923 248 (300) 847 403 396 715 189 950 365 25448 712 518 326 363 627 010 594 247 888 927 723 330 802 674 077 598 20361 069 (250) 170 636 642 (250) 741 (500) 541 22749 754 (500) 146 656 418 708 217 659 (250) 821 873 518 375 731 431 038 (1000) 298924 (250) 585 082 158 959 286 782 396 (500) 553 (250) 506 129 333 29424 029 (2000) 628 (250) 782 674 668 740 903 067 (2000) 419 321 659

30272 (250) 243 226 219 332 943 114 168 320 602 250 145 31082 319 256 221 794 082 705 960 911 231 (250) 441 396 842 102 300 (300) 034 32265 568 225 (250) 974 177 234 (250) 017 (250) 923 066 550 090 056 33138 545 (250) 629 746 973 884 107 302 969 557 132 812 559 278 904 310 520 (250) 34113 397 (300) 762 618 051 665 650 262 920 017 520 789 047 190 501 145 772 283 316 437 (250) 615 (250) 28597 690 986 009 (300) 954 318 378 136 585 028 122 30280 215 (500) 531 095 425 087 864 916 (500) 023 732 870 (1000) 37204 762 463 425 575 803 605 667 250 518 890 38977 610 251 675 777 (250) 885 507 520 940 482 932 369 411 969 237 485 315 39984 092 396 884 931 (250) 146 157 194 333 888 766 40001 485 150 699 380 734 226 984 790 544 182 906 123 948 41704 (250) 329 020 791 098 (250) 052 007 307 567 (250) 764 159 966 831 478 088 866 731 48901 300 (500) 084 937 672 (250) 031 816 036 629 217 55891 788 636 978 843 500 (250) 510 (500) 44293 571 529 (250) 351 227 947 538 918 608 100 213

45098 (250) 133 847 487 846 975 (300) 043 107 314 158 064 345 924 (500) 925 48344 808 278 787 453 633 (250) 002 897 969 895 47955 704 377 996 576 511 198 110 432 45150 (250) 874 (250) 478 122 622 996 602 432 933 945 260 365 098 49994 171 891 969 628 (300) 460 776 (3000) 890 804 546 500 674 50160 510 907 067 (250) 413 521 061 (500) 680 481 387 558 747 614 51548 735 597 871 960 670 604 787 764 799 (3000) 655 599 819 704 884 449 (500) 52114 554 438 941 (500) 265 464 461 101 449 031 853 53967 677 898 (300) 205 790 (500) 654 (300) 806 892 518 720 818 873 846 839 592 669 173 357 (250) 228 85063 133 713 606 595 046 242 862 887 162 160 324 56494 (250) 969 271 (250) 057 807 974 046 042 109 317 534 479 273 297 488 382 400 562 57939 358 015 (250) 197 653 188 179 948 58766 (250) 316 939 413 613 (500) 752 430 731 015 778 901 528 839 085 (500) 146 59114 996 (300) 041 778 571 108 163 (300) 264 968 210 181 545 614 569 047 519 382 438 026 447 259 (250) 048

60391 134 757 237 974 001 213 581 466 732 366 899 739 383 61138 (250) 964 732 762 258 816 (3000) 878 333 659 (500) 727 613 351 050 (500) 561 (250) 206 438 114 787 016 (500) 063 960 (300) 815 506 627 485 278 142 647 63458 476 309 249 (500) 894 398 (300) 806 892 518 720 818 873 846 839 592 669 173 357 (250) 302 373 597 514 555 479 (250) 454 182 982 380 944 123 485 (300) 119 539 351 65474 577 683 892 166 373 751 (250) 449 (250) 326 542 218 795 123 69888 (250) 536 (250) 212 (250) 539 464 398 927 625 252 725 644 548 67291 958 305 045 867 (500) 432 (300) 058 479 (250) 449 (250) 326 542 218 795 123 69888 (250) 147 858 707 344 613 726 587 107 769 69131 636 613 273 789 234 026 (300) 714 832 70808 913 856 613 796 334 729 385 474 464 770 271786 (250) 161 (500) 963 832 (250) 995 909 480 087 422 507 969 312 798 753 701 345 (250) 72379 692 782 770 184 334 (2000) 465 234 276 134 888 088 (1000) 094 (250) 601 (500) 755 73425 060 253 392 780 788 (2000) 332 (500) 350 (250) 153 (300) 081 807 926 (2000) 088 746 (500) 826 74399 135 344 906 088 758 334 687 (250) 698

Der Zungenkrampf

Je nach der Verschiedenheit der Zungenmuskeln, die befallen werden, sind die Anzeichen verschieden. Die Zunge ist bald nach rückwärts gezogen, bald zusammengeroßt, bald gegen den Gaumen gepreßt, bald vorn herausgestreckt. Sprechen und Schlucken sind verhindert. Bei Zungenentzündung treten die örtlichen Beschwerden in der Zunge nicht so plötzlich ein, sie entwickeln sich mehr nach und nach. Die Zunge schmerzt stark, ist angeschwollen, heiß, rot, trocken, es ist Fieber vorhanden.

Bei der Verschiedenheit der möglichen Ursachen ist es für den Laien nicht leicht, das richtige Mittel zu treffen, es ist daher entschieden ratsam, daß rechtzeitig ein Arzt zu Rate gezogen wird. Innerlich wird bei rheumatischen Ursachen eine Abkochung von Baldrianwurzel angewendet, äußerlich leisten warme Bäder und aromatische Umschläge, die um den Hals zu legen sind, gute Dienste. Als besonders wirksames Mittel wird das Auflegen von Senfpulver auf den Nacken gerühmt, und es ist anzunehmen, daß das Mittel gute Dienste leisten muß.

75836 367 914 605 (250) 144 419 153 349 475 828 281 786 (300) 063 76692 016 440 229 851 455 539 896 711 (300) 908 756 (250) 970 137 935 956 264 (500) 27252 718 625 (500) 164 557 036 395 466 638 305 349 78038 249 023 362 586 625 (250) 547 (500) 887 147 075 79466 349 367 433 178 663 799 800 50244 391 423 113 888 218 347 774 612 583 81450 909 458 988 704 817 176 070 277 860 918 888 244 (500) 589 82049 494 428 539 (250) 307 928 669 047 714 83752 616 546 552 392 356 42331 657 271 913 024 652 289 374 295 (250) 557 388 284 85519 879 060 894 047 843 534 235 490 086 412 632 554 966 86438 709 762 419 729 925 904 87561 598 075 319 501 127 694 (250) 283 98167 712 017 (250) 586 998 (2000) 370 776 882 892 259 114 731 683 865 89326 390 079 522 094 (500) 129 (200) 823 (250) 144 894 763 870 724 933 934

90891 725 182 (250) 101 372 191 988 554 91378 518 412 977 044 331 270 178 967 7 30 228 085 339 244 092 (250) 098 92376 (500) 581 790 801 315 553 (500) 710 468 521 187 422 93654 153 441 (250) 908 652 066 613 285 (500) 94102 924 528 587 140 171 049 541 774 231 368 (250) 695 907 219 878 96234 435 288 (1000) 609 (250) 799 371 829 680 171 (500) 170 142 (250) 962 314 96357 651 801 372 062 014 595 (500) 432 97152 550 588 872 (500) 447 087 340 613 139 492 920 984 022 (300) 627 510 232 078 98904 094 352 559 962 487 312 465 862 304 092 (250) 289 931 749 195 090 136 475 89668 929 410 229 (500) 809 (300) 975 149 140 430 380 448 838 723 (250) 669 100216 (250) 733 337 003 308 (250) 506 101017 584 (500) 528 983 007 004 560 955 797 770 245 641 288 497 (250) 520 202 754 379 (250) 689 (1000) 766 951 (250) 102520 403 303 033 915 937 952 (250) 993 103116 474 206 288 849 442 904 (250) 104667 497 978 327 919 774 097 (500)

105490 816 431 581 590 304 (300) 321 025 (300) 295 106310 949 (250) 300 742 (250) 706 412 127 483 (250) 203 552 765 (250) 107119 002 028 311 118 166 097 513 458 682 449 122 108591 387 306 (300) 337 702 959 917 176 072 109074 561 (250) 630 403 (500) 379 451 201 067 314 088 110734 279 145 127 (300) 543 226 (250) 461 (250) 374 525 754 308 914 500 111548 799 107 274 300 359 758 480 304 898 634 321 642 (300) 395 298 112559 113 239 184 396 299 405 470 266 (2000) 121 113767 682 861 388 959 706 201 836 389 825 114429 345 118 203 106 (500) 101 (1000) 665 170 090 115125 (300) 160 046 915 588 122 438 (250) 082 725 (250) 835 116155 326 990 816 154 987 897 888 (250) 545 704 (300) 872 424 392 112496 857 274 451 254 (250) 088 (250) 542 246 770 076 118107 739 282 117 539 325 065 289 869 247 081 (1000) 236 253 (250) 007 118989 530 242 287 743 405 408 (250) 073 (500) 621 313 694 215 762 042 (250) 641 (300) 938

120765 709 716 (500) 699 189 542 389 102 255 683 787 585 756 100 121548 747 (250) 225 469 025 355 794 750 018 086 122598 304 822 (500) 789 589 247 493 897 788 019 123417 363 107 (250) 594 525 679 204 (5000) 590 505 511 940 924 802 217 568 166 (500) 027 124224 667 709 559 393 947 479 532 075 997 662 (250) 971 405 651 125309 407 539 (3000) 817 111 086 825 597 262 670 015 803 739 126123 701 905 612 182 136 747 (2000) 541 178 289 534 115 143 (300) 555 127950 632 (1000) 718 229 177 (250) 310 876 (300) 399 289 285 137 (250) 618 (300) 563 512 128270 314 967 (3000) 027 635 482 854 982 568 244 (250) 297 506 427 075 915 (500) 739 827 129418 922 114 168 440 771 824 139 710 310 472 497 590 130121 977 (250) 274 830 795 615 718 432 (500) 042 (250) 844 (300) 027 (250) 311 (500) 665 577 841 131986 250 562 723 532 646 412 075 739 032 172 132416 131 447 132 470 394 659 474 110 770 (250) 457 246 526 049 139395 (500) 379 451 201 067 314 088 110734 279 145 674 (2000) 134858 678 080 176 128 409 707 287 608 077 419 697 331 (1000) 397

125150 875 567 463 320 657 202 (250) 983 544 947 (1000) 855 325 198 394 179 (300) 856 870 327 630 130569 016 (250) 399 754 (500) 736 571 433 500 592 269 816 766 (250) 004 491 947 388 137920 572 (250) 526 796 244 831 995 329 (1000) 439 754 (250) 842 585 001 (1000) 787 136165 (250) 742 751 307 410 782 897 (250) 597 (500) 130513 169 (1000) 187 405 462 016 436 068 140218 967 846 013 (2000) 884 495 (300) 681 392 348 456 (250) 524 871 141128 028 269 (2000) 384 (500) 974 338 (300) 324 348 765 965 (250) 171 (250) 238 801 143954 841 (500) 761 (250) 563 (250) 122 965 092 131 489 (250) 538 752 976 215 (300) 723 143536 235 (250) 563 408 697 711 (1000) 896 548 758 168 (250) 786 144883 (250) 576 305 (250) 517 087 (250) 591 616 (250) 660 626 300 140 343 (250) 907 126 321 145171 066 576 311 (500) 945 903 834 848 609 396 287 276 668 300 186 146363 819 244 241 111 776 671 151 472 (500) 147731 776 643 (300) 001 516 234 387 424 (250) 719 880 748 565 827 706 836 955 902 143901 307 787 597 255 (3000) 093 605 595 (250) 075 107 149184 028 300 874 (250) 951 (1000) 684 (3000) 379 174 254 986 455 646 897 756 556 (300) 185 (250)

1520617 861 605 061 (250) 909 570 747 986 989 188 400 369 (10000) 151222 (250) 880 (1000) 533 652 603 003 403 (300) 007 599 811 889 556 120 153897 622 208 143 839 056 540 743 (2000) 096 152 409 565 400 966 414 418 153891 186 877 518 194 791 881 684 687 (250) 896 832 261 (2000) 290 154426 759 020 910 630 753 412 245 (250) 495 (1000) 267 155749 267 072 592 235 296 205 114 (250) 813 (250) 048 554 427 055 156466 (300) 385 865 068 960 380 326 (300) 848 132 (250) 422 114 157181 697 200 785 590 300 127 086 156612 946 635 373 (250) 153 (1000) 352 334 646 378 590 104 159506 682 025 162 263 597 418 (500) 819 220 882

Im Glüdrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung: 1 Weimie zu 200 000, 2 zu 3000 und 80 zu 1000 Mk., außerdem noch folgende Gewinne: 1 zu 300 000, 1 zu 100 000, 1 zu 100 000, 2 zu 50 000, 6 zu 30 000, 6 zu 10 000, 33 zu 5000, 168 zu 3000, 226 zu 2000 Mk. u. v. a. m.

Luts schießt den Vogel ab

Roman von Elise Jung-Lindemann

Verleger: Rechtschuh: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

21)

Jetzt war Lisa aber wirklich baff. Raum angekommen, hatte Irene schon wieder eine Eroberung gemacht und schien dieses Mal sogar selbst etwas Feuer gefangen zu haben.

„Luts ... Luts! Was ist das überhaupt für ein mysteriöses Wesen?“ ereiferte sie sich und stand, die Hände in die Hüften gestemmt, vor der Schwester. „Es ist doch sonst nicht deine Art, dich von Wildfremden einladen und zu Abend füttern zu lassen! Reni, Reni ... du wirst mir doch keinen Kummer machen!“

Irene ging zur offenen Balkontür, reichte die Arme und verschränkte sie hinter dem Kopf. Kleine, dumme Lisa, rege dich nicht auf. Es ist

TURNEN · SPORT · SPIEL

2. Wiederholungsübung für SA-Sportabzeichenträger

Der Sturm 14/103 veranstaltet in seinem Sturmbereich, das die Ortschaften Pulsnitz, Pulsnitz Weizner Seite, Friedersdorf, Kleindittmannsdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Nieder- und Obersteina, Dornau, Ober- und Niederlichtenau und Weizbach umfasst, am 9., 16. und 23. Oktober seine 2. Wiederholungsübung.

Alle Sportabzeichenträger dieses Gebietes haben daran teilzunehmen, und zwar wie folgt:

- 9. Okt.: Sportabzeichenträger mit den Anfangsbuchstaben A—S
 - 16. Okt.: Sportabzeichenträger mit den Anfangsbuchstaben R—Z
 - 23. Okt.: Sportabzeichenträger mit den Anfangsbuchstaben C—Z
- Stellen jeweils 19,30 Uhr am Schützenhaus Pulsnitz.

SA der NSDAP, Sturm 14/103.

Elf Spieler einer Mannschaft

Der erste Fußball-Länderspiel nach der Sommerpause führt gegen Polen.

Am Sonntag findet in Chemnitz mit dem Länderspiel gegen Polen der erste deutsche internationale Kampf nach der Sommerpause statt. Die verantwortlichen Männer hatten beim Turnfest-Turnier in Breslau, bei dem Auswahlspiel in Berlin zum Sperrtag des deutschen Sports und bei dem Vierer-Turnier der NS-Kampfspiele in Nürnberg reichlich Gelegenheit, die jungen Spieler unter die Lupe zu nehmen, die zur Ergänzung unserer Nationalmannschaft in Betracht kommen. Dabei hat man dann festgestellt, daß man die Alten durchaus noch nicht zum alten Eisen werfen darf, während andererseits mancher Junge jetzt schon für größere Aufgaben reif ist. So ist denn für den Polenkampf folgende Mannschaft zustande gekommen:

- Jakob (Regensburg)
- Janes Münzenberg (Düsseldorf) (Aachen)
- Kupfer (Schweinfurt) Goldbrunner (Schweinfurt) Kisinger (Schweinfurt)
- Hahnenmann (Wien) Stroß (Neuendorf) Gaußel (Dresden) Schön (Wien) Besser (Wien)

Wir wollen unseren Fußballfreunden heute einmal eine kleine Charakterisierung der Elf geben, die das Vertrauen gefunden hat und die deutschen Farben gegen Polen vertreten wird.

Der Torwart Jakob aus Regensburg ist ja kein Unbekannter mehr. Der 30 Jahre alte Techniker ist, wie man erst beim Sperrtagspiel erlebte, noch immer beste Klasse und wird nur schwer zu überwinden sein. Nur ein Jahr jünger ist der „eiserne“ Reinhold Münzenberg, der von Beruf Architekt ist und vielleicht noch einmal das vierte Tugend seiner Spiele in der deutschen Nationalmannschaft vollenden kann. Paul Janes, 1912 geboren, stellt den ruhenden Gegenpol zu dem Aachener dar, so daß wir hier unser berühmtes Schlußdreieck beisammen haben. Die beiden Schweinfurter Außenläufer Kisinger und Kupfer, der eine Elektrotechniker, der andere Bauarbeiter, haben mit ihren flinken Beinen und ihren klugen Köpfchen schon manche Sache eingeleitet, die nachher erfolgreich ausgegangen ist. Der erste ist 26, der andere gar nur 24 Jahre alt. Beide verstehen sich mit dem Dreißiger Goldbrunner ausgezeichnet, der eben erst in Berlin klar erwiesen hat, daß man auf ihn als Mittelläufer noch nicht verzichten kann. 27 Jahre alt ist der Wiener Metallarbeiter Besser, der sich als bester Außenstürmer erwiesen hat. Er steht neben dem Zweitjüngsten der ganzen Elf, dem 1915 geborenen Dresdener Schön, einem hervorragenden Techniker, der erst vor knapp Jahresfrist erstmals national eingesetzt wurde und dann lange wegen einer Knieverletzung pausieren mußte. In der Mitte steht in dem schußfertigen Gaußel, der 1916 geboren ist, der Jüngste der Mannschaft. Stroß hat in der früheren österreichischen Nationalmannschaft 14mal repräsentativ gespielt und wird auch bei uns noch wertvolle Dienste leisten. Er ist 25 Jahre alt, während der schnelle Rechtsaußen Hahnenmann noch ein Jahr jünger ist.

Das Erlebnis der NS-Kampfspiele

Ein Gegensatz zwischen Wehrsport und Leistungssport — Der Erfolg von Nürnberg

Mit dem Reichsparteitag sind auch die 2. Nationalsozialistischen Kampfspiele verflungen, die allen Beteiligten ein großes Erlebnis gebracht und jedem gezeigt haben, daß der von mancher Seite befürchtete Gegensatz zwischen Wehrsport und Leistungssport nicht besteht, wenn man nur die richtige Form findet, beide miteinander in Einklang zu bringen und in Verbindung zu halten. Die wehrsportlichen Vorführungen und Wettbewerbe haben bei den Zuschauergruppen einen gewaltigen Widerhall gefunden und sichern sich immer mehr Anhänger. Es ist nicht mehr so, daß der Wehrsport von einer bestimmten kleinen Gruppe ausgeht, sondern heute nimmt das ganze Volk Anteil an dieser Ausbildung, deren Früchte man in Nürnberg naturgemäß am besten erkennen konnte. Denken wir nun noch einmal an den „Tag der Gemeinschaft“ mit seinen Vorführungen und vielfältigen Geschehnissen. Dieser Höhepunkt der NS-Kampfspiele zeigte mit aller Klarheit, wie eng auch im geistigen Sinne die Zusammenhänge sind, die zwischen der Erziehung und Ausrichtung des politischen Menschen im Dritten Reich und den Leibesübungen bestehen. Heute besteht schon längst kein Zweifel mehr, daß jeder Deutsche, der durch die Hitler-Jugend, den Arbeitsdienst und die Wehrmacht geht, auch auf körperlichem Gebiet eine **Erziehung** erhält, die nachhaltig sein Wesen und seinen Charakter bestimmt. Ohne ein erklügeltes Gedankengebäude und ohne philosophische Spitzfindigkeiten wurde diese Erziehung durch den Nationalsozialismus in den Gesamtmaßnahmen der Gemeinschaftsarbeit gestellt und nimmt dort einen sehr wichtigen Platz ein.

Gerade von den anwesenden Ausländern, die mit Sachkenntnis und Interesse die Dinge verfolgten und den NS-Kampfspiele große Aufmerksamkeit widmeten, konnte man immer wieder bewundernde Stimmen über die gezeigten Leistungen hören. Es wurde von ihnen anerkannt, daß gerade in den wehrsportlichen Übungen sich ein getreues Spiegelbild der geistigen Haltung des deutschen Volkes zeige. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß im allgemeinen der deutsche Sport trotz seiner überragenden internationalen Erfolge im Auslande einer beständigen Kritik unterzogen wird. Man spricht von einem dauernden Drill und einer Organisation, die alles Lebendige abtötet und um Augenblick viel leicht Erfolge erzielen lasse, während man für die Zukunft in dieser Hinsicht wenig Hoffnungen habe. Aus den Urteilen der Ausländer in Nürnberg war dem gegenüber zu erkennen, daß man

zugab, daß alle Vorführungen niemals das Maß an Organisation, Disziplin und vorbereitender Arbeit und langjähriger Schulung erkennen ließen, sondern daß alles gelöst und gelockert vorgetragen wurde, im wirklichen Sinne des Wortes „im Gewande der Freude“. Das war vor allem von den Vorführungen der Mädchen zu sagen. So ist also auch hier eine falsche Beurteilung von interessierter Seite durch den eigenen Augenschein berichtigt worden.

Im übrigen kann festgestellt werden, daß die reine Leistung bei fast allen Wettbewerben als sehr gut zu bewerten war. Mit unerhörtem Schweiß gingen die SA-Männer, die Arbeitsmänner und Polizisten oder alle die anderen, die an den Kämpfen beteiligt waren, an die Lösung der ihnen gestellten Aufgaben. Das Erlebnis der Mannschaften beflügelte ihr Können noch mehr, weil niemand hinter dem Beinen zurückstehen wollte. So gab es wirklich prächtige Kämpfe, die auch die Zuschauer reiflos begeisterten. Dabei waren die Bilder immer wieder untereinander verschieden, wurden immer neue Kämpfe geboten, und so forderten die wehrsportlichen Wettbewerbe der NS-Kampfspiele von den Teilnehmern eine Vielseitigkeit und Einsatzbereitschaft, einen Willen zur Leistung, die über das normale Maß weit hinausging. Diese NS-Kampfspiele haben endgültig den tiefen Sinn der Nürnberger sportlichen Veranstaltungen bewiesen und werden aus dem Programm des Reichsparteitages, aus dem gesamten deutschen sportlichen Leben aber ebenfalls nicht mehr fortzubedenken sein. Das ist ihr schönster Erfolg, auf den alle die stolz sein können, die durch ihre Teilnahme zu dem Gelingen beigetragen haben.

Europameister — so und so

Caracciola holte sich den Titel zum drittenmal — In Wien ist viel zu gewinnen

Im Autorennsport gibt es nur einen wertvollen internationalen Titel, und das ist der eines Europameisters der Rennwagenfahrer. Deutschland kann sich rühmen, im Besitz dieses Titels seit 1935 hintereinander zu sein. Damals, als die deutschen Rennwagen in einem einzigen Ansturm sich die Führung in der Welt eroberten, gewann Rudolf Caracciola den Titel eines Europameisters. Ein Jahr später war aber ein neuer Stern neben ihm aufgegangen. Der junge Bernd Rosemeyer holte sich die Europameisterschaft, und er trug diesen Titel als ein Würdiger. Aber bereits ein Jahr später, wenige Wochen bevor Rosemeyer von seinem unerbittlichen Schicksal ereilt wurde, konnte sich Caracciola „seiner“ Europameisterschaft zurückgewinnen, die er in diesem Jahr erfolgreich verteidigte. Caracciola hatte es dabei diesmal wirklich nicht ganz leicht. Er lag nach zwei von den gewerteten drei Rennen punktgleich mit v. Brauchitsch an der Spitze, während zwei Punkte weiter der englische Marlengefahrer der beiden, Richard Seaman, folgte. Würdes v. Brauchitsch gelangen, in diesem Jahr endlich einmal den Titel zu erringen?, so fragte man mit Recht, und die Erfahrungen, die das ewige Reich des Berliner schon kennen, schüttelten den Kopf. Sie sollten recht behalten.

Der Große Preis von Italien in Monza brachte allerlei Ueberraschungen, nur in einem Punkt überraschte er nicht: In Rudolf Caracciola hat wieder einmal der zuverläßigste Mann die Europameisterschaft verdient gewonnen. Allerdings konnte er das Rennen selbst nicht gewinnen. Das besorgte Italiens tollkühner Altfahrer Nuvolari auf dem neuen Auto-Union-Wagen, der zusammen mit dem

Damit wäre die Liste der Wettbewerbe schon durch, und man sieht, selbst bei weniger optimistischer Betrachtung müßte doch ein großer Teil der Titel an unsere Vertreterinnen fallen, so daß auch in der Gesamtwertung der ersten Europameisterschaften der Leichtathletinnen der Sieg an Deutschland fallen sollte.

Italiener in diesem Jahr zu seinem ersten Siege kam. Aber noch mehr Ueberraschungen: den zweiten Platz belegte Dr. Farina auf Alfa Romeo, womit die italienische Marke einen erheblichen Achtungserfolg buchen konnte. Denn erst dahinter landete der erste und einzig übriggebliebene Mercedes-Benz dieses Rennens mit „Caratsch“ am Steuer. Vielleicht wäre es dem Deutschen noch gelungen, seinem Konkurrenten Farina den zweiten Platz abzugeben, aber er verzichtete darauf, um nicht auch noch ganz auszufallen und damit um die Europameisterschaft zu kommen. Auf jeden Fall hat der Große Preis von Italien als das letzte bedeutende Rennen des Jahres gezeigt, daß wieder alle auf der Deck sind, daß nicht nur die Auto-Union wieder siegen kann, sondern daß auch die Italiener immer besser werden. Das ist zweifellos für den Rennsport ein Gewinn.

Um andere Europameisterschaften geht es am kommenden Wochenende in Wien. Dort haben die Leichtathletinnen das Gegenstück zu Paris, wo bekanntlich die deutschen Männer einen prächtigen Gesamterfolg feiern konnten. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß auch den deutschen Frauen in Wien etwas Ähnliches gelingen wird. Die letzten Prüfungskämpfe haben schon gezeigt, daß wir gut gerüstet sind. Wir haben bei den Frauen so viele gute Spitzkämpferinnen, daß es den Verantwortlichen schwer gefallen sein mag, die richtige Auswahl zu treffen. Man sieht also, auch Ueberflut kann seine Schattenseiten haben. In diesem Fall sind wir allerdings recht zufrieden damit, weil wir wissen, daß auf diese Weise ein deutscher Gesamterfolg ziemlich sicher ist.

Gehen wir im einzelnen die Wettbewerbe durch, so finden wir, daß über die beiden kurzen Laufstrecken die Polin Walasiewicz zweifellos Favoritin ist. Ueber die Hindernistreue erhoffen wir einen deutschen Sieg durch Lisa Gellius, falls sich nicht noch eine andere Deutsche durchsetzt. In der 4x100-Meter-Staffel dürfte der deutsche Sieg nicht ausbleiben, wenn — der Stab nicht fällt. Im Hochsprung haben wir mit unserer Weltrekordhalterin Dora Ratjen eine erste Anwärterin auf den Titel. Da aber gerade bei dieser Uebung viel von der Tagesform abhängt, verweisen wir noch auf die guten Leistungen der Gräfin Solms, die im Notfall einspringen könnte. Im Weitsprung haben unsere beiden Vertreterinnen, Braech und Voh, es in erster Linie mit der Polin Walasiewicz zu tun, die allerdings in guter Tagesform unüberwindlich sein sollte. Im Kugelstoßen ist die Konkurrenz zwischen den Deutschen Schröder und Gisela Rauermaier groß, während sich die Olympiasiegerin Gisela den Diskussturz nicht entgehen lassen wird. Auch im Speerwerfen können wir eine Deutsche in Front erwarten.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz
Sonnt., 18. Sept., Tag der Inneren Mission: 8:30 Uhr Abendm. R.; 9 Uhr Gottesd. R.; 10:30 Uhr Kinderlehre R.
Mittw., 21. Sept.: 8 Uhr Wochenandacht fällt aus.

Dornau
Donnerst., 22. Sept.: 8 Uhr Bibelst. im Betsaal R.

Friedersdorf
Sonnt., 18. Sept., Volkstag der Inneren Mission: 8:00 Uhr Predigtgottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 16. September

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 8.00: Sendepause. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus München: Brände vernichten Brot! — 10.30: Programm nach Anlage. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Musik zum Mittag. Das Orchester Otto Dobrindt. (Aufnahme.) — 13.15: Musik (Aufnahme.) — 15.15: Kinderlieder: „Die Geige, sie klingt...“ Emmi Goedel-Dreising und ihr Kinderchor. — 15.35: Lagergeschichte. Jungmädel erzählen von den Sommerlagern. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Wien: Musik am Nachmittag. Die Wiener Symphoniker. — 17.00: Deutsche deutsche Hausmusik. — 18.00: Max Donich spricht über den Internationalen Kongress für „Singen und Sprechen“. — 18.10: Das Volklied. — 18.40: Klaviermusik. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Musikalische Kostbarkeiten. — 20.10: Zeitgenössische Musik. Es spielt das Orchester Otto Dobrindt. — 21.15: Der Koselacke Bläserkonzert. Es spielen die Wiener Symphoniker. (Aufnahme.) — 24.00 bis 2.00: Aus Stuttgart: Nachtkonzert. (Aufnahmen und Industriefallplatten.)

Sonnabend, 17. September

6.30: Aus Breslau: Frühkonzert. — 8.00: Sendepause. — 10.00: Programm nach Anlage. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Es spielt das Musikorchester der 5. Marineartillerieabteilung Pillau. — 15.15: Erfüllte Wünsche. (Industriefallplatten und Aufnahmen.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Frankfurt: Musik am Nachmittag. — 17.00: Musik am Nachmittag. Wilfried Krüger spielt. — 18.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. — 18.15: Ludwig van Beethoven: Szeptett für Violine, Bratsche, Klarinette, Horn, Fagott, Cello und Kontrabaß. Die Vereinigung Berliner Philharmoniker. — 19.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung mit Berichten von den ersten Leichtathletik-Europameisterschaften der Frauen. — 20.10: Laufend muniere Noten. (Aufnahme.) — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Festkonzert. (Aufnahme.) — 0.40 bis 2.00: Abendkonzert.

Reichsfender Leipzig

Freitag, 16. September

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. — 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Es spielt das Kleine Rundfunkorchester. — 9.30: Sturm, Sturm, Köffelstiel! Spielstunde mit Dr. Ilse Dbrig. — 10.00: Aus Berlin: Johann Nikolaus Dreyse, der Waffenschmied aus Thüringen. Von Belz von Heinau. — 10.30: Aus München: Kampfspiele vom Reichsparteitag. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Zwiebelerte im Borna'schen Land. — 12.00: Aus Fischbach (Aöbn): Musik für die Arbeitspause. Musikzug des R.A.D., Gruppe 232. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken, Hugo Reiter (Violine). — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriefallplatten.) — 15.05: Wie die Fluren zu ihrem Namen kamen. 15.20: Kleinigkeiten. (Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.40: Und nachher... koloniale Schrifttum. Buchbericht vor Dr. Peterz. — 16.00: Aus Danzig: Und nun kling' Danzig auf! Das Danziger Landesorchester und Solisten. — 18.00: Sachen am Berl: Sachen, der größte Gau der NSDAP. — 18.20: Aus Dresden: Moderne Sonaten für Violine und Klavier. — 18.50: Der Schuster Goliath. Eine Borarberger Volkslage. — 19.00: Aus Dresden: Die Wehrmacht singt: Im Feldquartier. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Musik aus Dresden. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. — 24.00: bis 3.00: Aus Breslau: Nachtmusik.

Sonnabend, 17. September

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. — 8.30: Aus Danzig: Wohl bekomm's! Es spielt das Danziger Landesorchester. — 10.00: Aus München (Nürnberg): Reichsparteitag 1938. Ein Querschnitt für die Jugend. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Es spielt das NS-Konzertorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriefallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.20: Luftschiffer, und was aus ihnen geworden ist. Singen und Erzählen. — 16.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt und Solisten. — 18.00: Gegenwartslexikon: Schlingensiefel, Großwetterforschung, Ganzmetallrundfunkröhren. — 18.15: Tanz in der Abendstunde. (Industriefallplatten.) — 19.00: Aus Marnekirchen: Aus unserer Musikwelt. Der Mandolinverein Harmonie, Marktneutkirchen, die Volksmusikgruppe und der Gemischte Chor, Marnekirchen. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Aus Köln: Bunter Abend. Das Kölner Rundfunkorchester und allerlei Solisten. — 22.30: Musikalisches Zwischenpiel. — 22.45: Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 2.00 bis 3.00: Aus Breslau: Nachtmusik.

Handelsteil

Berlin, 14. September.

Bei ruhigem Geschäft schwächer

Die Berliner Aktienbörse eröffnete in schwächerer Haltung. Die ersten Notierungen lagen um 1 bis 2 Prozent unter denen des Vortages. Im weiteren Verlauf des Geschäftes konnte sich teilweise eine Erholung durchsetzen. Holzmann, Demag, Licht und Kraft, Conti-Gummi und Feldmühle hatten größere Rückgänge. Sonst waren die Abwärtsbewegungen geringer. Am Markt der festverzinslichen Werte ging Altbesitz anleihe auf 128,37 zurück. Umschuldungsanleihe schwächte sich auf 94,12 ab.

Waren	13. Septbr.	14. Septbr.
Wool-Neugort	7,88	7,95
September	7,78	7,80
Oktober	7,76	7,83
November	7,78	7,85
Dezember	7,80	7,88
Januar 1939	7,76	7,82
Februar 1939	7,77	7,84
März 1939	7,78	7,86
April 1939	7,77	7,83
Mai 1939	7,75	7,81
Juni 1939	7,75	7,80
Juli 1939	7,76	7,81
Zufuhr in atl. Häfen	1 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	41 000	15 000
Export nach England	2 000	—
Export n.d. übr. Kontinenten	9 000	18 000

Stetig.

Am Baumwollterminmarkt war der Handel zunächst nur mäßig belebt, doch konnte die Grundstimmung trotz einer gewissen Nervosität als stetig angesprochen werden. Anfänglich zogen die Preise auf Umschuldungen des Handels und ausländischer Häuser an, gaben dann jedoch unter Glattstellungen und Sicherungsberäufungen, die allerdings verhältnismäßig klein blieben, teilweise wieder nach.